

## Jahreskongreß der Labourpartei

Churchill macht Zugeständnisse

SCARBOROUGH. Am Vorabend des Jahreskongresses der britischen Labour-Partei gab der Parteivorstand am Sonntag sein Wahlprogramm bekannt. Darin verspricht die Regierungspartei Großbritanniens, sich weiterhin für den Frieden, für Vollbeschäftigung und Produktionssteigerung einzusetzen, die Lebenshaltungskosten zu senken und für eine gerechte Verteilung der sozialen Lasten zu sorgen. Das Programm wird heute dem Jahreskongreß vorgelegt.

LONDON. Winston Churchill überraschte die britische Öffentlichkeit in einem Wahlmanifest der Konservativen mit der Ankündigung, die konservative Partei werde nach einem Wahlsieg eine Sondersteuer für Übergewinne aus Wiederaufrüstungsaufträgen einführen.

Daneben führt das Wahlmanifest im einzelnen die Aufhebung der Verstaatlichungen in der Eisen- und Stahlindustrie, keine weiteren Verstaatlichungen in anderen Industriezweigen, Beibehaltung der staatlichen Verwaltung im Kohlenbergbau und Umorganisation des verstaatlichten Eisenbahn- und Straßenverkehrsnetzes auf. In der Außenpolitik wollen die Konservativen das Hauptgewicht auf den Zusammenhalt des britischen Empire und des Commonwealth legen und die Einheit aller englisch sprechenden Völker fördern. Auf diesem Fundament werde man die Bemühungen für ein geeintes Europa fortsetzen.

## „Beste Ernte seit Kriegsende“

Erntedanktag 1951 / Niklas: 106 Prozent des Vorkriegsstandes

BONN. Bundesernährungsminister Prof. Niklas dankte am Sonntag zum Erntedanktag 1951 über den Rundfunk der gesamten Landbevölkerung für ihre Arbeit. In diesem Jahr sei die „beste Ernte seit Kriegsende“ eingebracht worden.

Die gesamte Nahrungsmittelproduktion werde im Bundesgebiet 106 Prozent des Vorkriegsstandes gegenüber 103 Prozent im Vorjahr erreichen. Niklas dankte besonders den Bäuerinnen und lobte daneben auch das Verständnis der Verbraucher für die notwendigen Belastungen. Die Preiserhöhungen hätten nicht privatwirtschaftliche Vorteile für die Landwirtschaft bezweckt, sondern seien erfolgt, um alle Kräfte dafür anzuspannen, daß auch nach Ablauf des Marshallplans ein möglichst hoher Ertrag aus dem deutschen Boden erzielt werde. Das Brot, das in Deutschland wachse, sei das sicherste Brot.

Die Getreideernte übertrifft nach Angaben von Niklas mit 11 Millionen Tonnen noch die gute Ernte des Vorjahres. Größere Erträge könnten in Europa nur Holland, Belgien und Dänemark verzeichnen. Besonders erfreulich sei, daß die deutsche Ernte so frühzeitig abgeliefert wurde, was die Vorratshaltung erleichtere.

Der Wiederaufbau des Viehbestandes habe ebenfalls gute Fortschritte gemacht. Bei Rindvieh liege der Bestand bei Vorkriegshöhe, bei Schweinen sogar um 10 Prozent höher. Auch der Milcherttrag je Kuh übertreffe den Vorkriegsstand. Eine Steigerung habe der Düngemittelverbrauch und der Einsatz an Landmaschinen erfahren. Die Landwirtschaft werde sich mit diesen Erfolgen nicht zufrieden geben und bemüht sein, die Erzeugung noch erheblich zu steigern. Im nächsten Jahr solle noch mehr Brotgetreide als bisher angebaut werden. In diesem Zusammenhang stellte Niklas fest, daß die Gesamternte in Westeuropa um 8 Prozent über den Vorkriegsstand liege, die Bevölkerung aber gleichzeitig um 11 Prozent zugenommen habe. Die von den europäischen Marshallplanländern verein-

## Zweite Unterredung Adenauers mit den Hohen Kommissaren

Bonn rechnet mit langen Verhandlungen / Auch Alliierte nicht optimistisch

BONN. Auf Schloß Röttgen, dem Wohnsitz des britischen Hohen Kommissars Kirkpatrick, findet heute die zweite Unterredung des Bundeskanzlers mit den drei Hohen Kommissaren über die Washingtoner Beschlüsse statt. Wenn man auch nach den ersten Besprechungen am vergangenen Montag auf beiden Seiten größtes Stillschweigen bewahrte, so ist doch aus einigen Äußerungen ersichtlich geworden, daß die Vorschläge der Alliierten keineswegs so großzügig sind, wie es von der deutschen Regierung gerne gesehen worden wäre.

Der Grad der Souveränität und der Gleichberechtigung, den die Alliierten der Bundesrepublik zugestehen wollen, entspricht nicht den deutschen Erwartungen. Daher glaubt man nun in unterrichteten Kreisen Bonns, daß es März nächsten Jahres werden kann, bevor die Verhandlungen zum Abschluß kommen. Die von alliierter Seite in privaten Gesprächen geäußerten Schätzungen sind noch düsterer; man rechnet mit „sehr langwierigen Verhandlungen“, ohne sich überhaupt auf ein annäherndes Datum festzulegen.

Ursprünglich dachte man an zwei Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren über grundsätzliche Fra-

gen. Nunmehr herrscht die Auffassung vor, daß noch weitere Beratungen auf dieser Ebene notwendig sind, ehe die deutschen und alliierten Fachleute an die Arbeit gehen könnten, um über die durch die Washingtoner Beschlüsse aufgeworfenen rechtlichen und verfassungsmäßigen Einzelfragen zu beraten. Allgemein wird angenommen, daß die Aufhebung der deutschen Industriebeschränkungen und die finanzielle Seite des Verteidigungsbeitrages die größten Schwierigkeiten machen werden. Insbesondere Frankreich vertritt den Standpunkt, daß die Unterhaltung der alliierten Truppen in Deutschland nicht auf Kosten der Steuerzahler in Frankreich, England und den USA gehen können.

## Alternativen und viele Fragezeichen

h. Daß in den kommenden Wochen das bisher wichtigste und interessanteste Kapitel der Geschichte der Bundesrepublik geschrieben wird, steht fest. Die auf Verwirklichung drängenden Washingtoner Beschlüsse, der nach Ratifizierung verlangende Schuman-Plan und die Frage nach der Wiedervereinigung Deutschlands stehen im Vordergrund, und es bedarf keiner Kommentare, um den Zusammenhang der Probleme zu betonen.

Die Folgen einer Verwirklichung der Washingtoner Beschlüsse auf die westdeutsche Innenpolitik und die Wiedervereinigung Deutschlands sind ungewiß. Wer weiß denn z. B. heute, welche sozial- und wirtschaftspolitischen Reaktionen ausgelöst werden, wenn die Bundesrepublik einen Verteidigungsetat von 12 Milliarden aufzubringen hat, oder wer kann sagen, wie sich das parteipolitische Kräfteverhältnis als Folge dieser Reaktionen und im Zuge der Begleitumstände der Aufstellung deutscher Divisionen entwickeln wird?

Niemand weiß das heute. Eine Vielzahl von Annahmen kann den gleichen Anspruch auf Richtigkeit erheben. Das gilt auch hinsichtlich der Wiedervereinigung Deutschlands. Die einen sagen, daß die Durchführung der Washingtoner Beschlüsse und die dann in der Ostzone zu erwartenden Gegenaktionen die Spaltung Deutschlands für lange Zeit festigen und die Einheit vielleicht unmöglich machen müßten, solange kein Krieg ist. Die anderen meinen, nur die feste Eingliederung der Bundesrepublik in die westliche Völkergemeinschaft biete die Gewähr, „Deutschlands Einheit in Freiheit einschließlich der Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie wiederherzustellen“ (Adenauer). Beide Meinungen, die in allen großen Parteien zu hören sind, haben gute und vernünftige Argumente für sich, aber enthalten zahlreiche Hypothesen, von denen die vermutliche Haltung Moskaus nur eine ist. Weder der Bundeskanzler noch der Chef der Opposition haben eine Patentlösung zu bieten, und wir kennen auch sonst keine Meinung, die sich nicht mit guten Gründen widerlegen ließe.

Daß in dieser Situation, die eine Folge deutscher, alliierter und sowjetischer Politik ist, Bonn keinen Grund hat mit großem Optimismus an die bevorstehenden Entscheidungen heranzugehen, ist verständlich. Das betrifft auch die Washingtoner Beschlüsse, die seit

## VfB drängt nach vorn

Hoher 6:1-Sieg über Kickers

Beim „Tag der Lokalkämpfe“ der Oberliga Süd überraschte vor allem der hohe 6:1-Erfolg des VfB Stuttgart über seinen Ortsrivalen Kickers. In Nürnberg behielt der ersatzgeschwächte „Club“ über Fürth 2:0 die Oberhand. Damit stehen Nürnberg und VfB Stuttgart an der Tabellenspitze, da Eintracht Frankfurt nur ein 1:1 gegen Offenbach herausholte.

Schade läuft neuen Rekord

Zum Abschluß der Leichtathletik Saison lief Herbert Schade im dritten 10 000-m-Lauf seines Lebens mit 29:42,2 einen neuen deutschen Rekord. Mit dieser Leistung hält Schade hinter Weltrekordmann Zatopek und Helmo die drittbeste Zeit der 10 000-m-Läufer der Welt.

West-Süd-Toto: 1 1 0 1 0 1 1 1 2 0 0 1

barte Produktionssteigerung um 25 Prozent sei bei dem schon jetzt hohen Stand der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung nicht voll zu erreichen. Wettbewerbsfähig könne der deutsche Bauer auf die Dauer nur bleiben, wenn wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen voll ausgenutzt würden.

## Die Auswirkungen des Putschs

Peron stärkt seine Machtposition

BUENOS AIRES. Der am Freitag innerhalb weniger Stunden niedergeschlagene Militärputsch in Argentinien hat dem Staatspräsidenten Peron sechs Wochen vor den Präsidentschaftswahlen am 11. November die Möglichkeit gegeben, die Opposition im Lande lahmzulegen. Durch den vom Kongreß gebilligten Kriegszustand im Lande ist Peron ermächtigt, alle politischen Versammlungen zu verbieten, rücksichtslos gegen staatsfeindlich erscheinende Elemente vorzugehen, im Oberkommando der Streitkräfte beliebige Veränderungen vorzunehmen und die Putschisten hinrichten zu lassen.

Die Hauptoppositionsparteien, die Sozialisten und die Radikalen, haben mitgeteilt, daß einige ihrer Führer verhaftet worden seien. Über Hinrichtung von Putschisten ist bisher nichts bekannt geworden.

Die Revolte am Freitagmorgen soll anläßlich eines Besuches von Staatspräsident Peron mit Gattin im Camp von Mayo außerhalb der argentinischen Hauptstadt begonnen haben. Nach wenigen Stunden war die Ordnung in der Garnison wiederhergestellt. Es sollen nur fünf Kanonenschüsse gefallen sein.

## Bradley hofft noch

Keine Anweisung an Ridgway

TOKIO. Der Chef des gemeinsamen Stabes der amerikanischen Streitkräfte, General Bradley, erklärte am Sonntag auf einer Pressekonferenz, er hoffe noch immer auf eine Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen, die jedoch nicht in Käsong weitergeführt werden könnten. Die Entscheidung hänge von der Antwort der Kommunisten auf den Vorschlag des UN-Oberkommandierenden Ridgway ab, die Verhandlungen nach Songhyon, etwa 10 km östlich von Käsong, zu verlegen.

Bradley versicherte, daß er Ridgway keine neuen Anweisungen für die Kriegführung oder die Verhandlungen in Korea überbracht habe. Die Besprechungen Bradleys mit Ridgway fanden unter strengsten Sicherheitsmaßnahmen statt, wobei Zeit und Ort geheim gehalten wurden.

Der Befehlshaber der achten amerikanischen Armee kündigte am Sonntag in seinem Hauptquartier eine Herbstoffensive der UN-Truppen an. Von der gesamten koreanischen Front werden heftige Kämpfe gemeldet.



Unser Bild zeigt von links nach rechts Bundeskanzler Adenauer, den Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Katz, den Präsidenten Prof. Dr. Höpker-Aschoff und Bundespräsident Prof. Heuß nach dem Festakt anläßlich der Eröffnung des Bundesverfassungsgerichts im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe. Foto: AP

## Piastiras-Venizelos

ATHEN. Der Führer der „Nationalen fortschrittlichen Union“ Griechenlands, General Piastiras, ist am vergangenen Wochenende von König Paul mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Piastiras will mit der liberalen Partei des derzeitigen Ministerpräsidenten Venizelos beim Zusammentritt des neu gewählten Parlaments am 10. Oktober eine Koalitionsregierung bilden. Bis dahin verbleibt die Regierung Venizelos im Amt. Marschall Papagos, dessen griechische Sammlungsbewegung als stärkste Partei aus den Wahlen hervorgegangen ist, hat das Angebot des Königs zur Bildung einer Koalitionsregierung abgelehnt.

# Ostberlin beseitigt Straßensperren

Postverkehr erstmals wieder unbehindert / Weitere Konzessionen erwartet

BERLIN. Ostberliner Arbeitskommandos haben, unterstützt durch die Feuerwehr und unter Aufsicht der Volkspolizei, am vergangenen Wochenende etwa 50 Straßensperren an der Sektorengrenze beseitigt. Weitere 20 Sperren sollen folgen. Das Ostberliner Informationsamt äußerte hierzu: „Wenn die gesamtdeutsche Beratung zustande kommt und freie Wahlen stattfinden, werden auch die letzten Beschränkungen an den Sektoren- und Zonengrenzen fallen.“

Die beiden zwischen der Bundesrepublik und Westberlin sowie in umgekehrter Richtung fahrenden Postzüge passierten in der Nacht zum Sonntag erstmals seit längerer Zeit ungehindert die sowjetische Grenzkontrollstelle Marienborn. Die Postwaggons wurde zwar geöffnet und kontrolliert, gaben aber „keinen Anlaß zu Beanstandungen“.

Der Westberliner Senat bezeichnet die Beseitigung der Straßensperren als einen ersten Erfolg der entschlossenen und entschiedenen Haltung des Senats und des Abgeordnetenhauses. Wichtiger sei allerdings die Beseitigung

## 6,3 Mrd. „Minimalforderung“

Wiedergutmachungsverhandlungen mit Israel

BONN. Eine erste inoffizielle Fühlungnahme zwischen Vertretern Israels und der Bundesrepublik zur Erörterung von Wiedergutmachungsfragen wurde vielleicht bereits in den nächsten Wochen stattfinden, verläutete aus Bonner Regierungskreisen. Da die beiden Länder noch keine diplomatischen Beziehungen miteinander unterhalten, wird wahrscheinlich der erste Kontakt an einem dritten Ort durch Parlamentarier hergestellt.

Aus der ersten israelischen Stellungnahme zur deutschen Regierungserklärung vom vergangenen Donnerstag glaubt man in parlamentarischen Kreisen Bonn schließen zu können, daß Israel neben einer schnellen Durchführung des Wiedergutmachungsprozesses als Grundlage eine Reparationsforderung von 6,3 Milliarden DM stellen werde. Israel hatte diese Summe im Frühjahr den ehemaligen Alliierten des Krieges gegenüber als „Minimalforderung“ der Entschädigung für das während der Nazizeit beschlagnahmte jüdische Eigentum bezeichnet. Weiter nimmt man in Bonn an, daß Israel nicht unbedingt auf Barzahlung bestehen, sondern mit einer über Jahre hinweg verteilten Lieferung deutscher Erzeugnisse einverstanden sein werde. Auch vermutet man, daß die Juden gesetzliche Sicherungen gegen den Antisemitismus in Deutschland wünschen.

## Zwischenurteil

Bundesregierung nur „beteiligt“

KARLSRUHE. Das Bundesinnenministerium hat namens der Bundesregierung angesichts der morgigen Sitzung beim Bundesverfassungsgericht den Antrag gestellt, das Bundesverfassungsgericht möge in dem Verfassungsverfahren über die Neugliederungsgesetze durch ein Zwischenurteil entscheiden, daß die Bundesregierung in dem Prozeßverfahren nicht „Antragsgegnerin“, sondern neben dem Bundesrat und dem Bundestag nur „beteiligt“ sei. Das die Neugliederungsgesetze anfechtende Baden hatte die Bundesregierung als Antragsgegnerin bezeichnet.

Die Regierungen von Tübingen und Stuttgart haben ferner beim Bundesverfassungsgericht beantragt, das Gericht möge den Antrag der badischen Landesregierung auf Anhörung der von ihr benannten Sachverständigen, der Universitätsprofessoren Nawiascky und Scheuner, als unzulässig zurückweisen. Die beiden Herren seien nämlich als bezahlte Parteigänger in der vorliegenden Sache tätig. Von solchen Beratern werde niemand Unbefangtheit erwarten. Sie müßten daher wegen Besorgnis der Befangtheit abgelehnt werden.

Ein heiterer Roman von Franz Gößl:

# „Nachsaison“

Copyright by Schwäb. Verlagsgesellschaft, Tübingen

„Freilich fahren wir. Steigen's nur ein da hinten!“ — Damit deutete der Martin mit dem Daumen über die Schulter auf den Einspanner. Hatte er schon vorher keineswegs die Begeisterung seines Vaters für den angekündigten Gast aufgebracht, weil ihm die blauerliche Arbeit von Natur aus mehr lag als das Wirten, so hatte er jetzt einen richtiggehenden Groll auf den Amerikaner. Denn wenn schon der Lackl ganz und gar nicht fremdländisch aussah, so war um so weniger, er, der Martin, mit einem Hausknecht zu verwechseln.

„Gebens den großen Koffer her!“ traf er seine Anordnungen für die Abreise nach Zwischenquell. „Sie und der kleine Koffer haben im Wagen drinnen Platz.“

Schwungvoll und ohne jegliche Achtung für die farbenfreudigen Hotelzettel haute er den Koffer neben den Kutschbock, blinzelte dann schief nach hinten, ob der Fremde im Wagen sei, und kaum daß dieser sich halbwegs zurechtgesetzt hatte, ließ er den Gaul anziehen. Geschüttelt und gebeutelt fuhr die Zukunft Zwischenquells dahin und besah sich eingehend den breiten Rücken Martins und das fette, auf- und abwippende Hinterteil des Pferdes.

Schon der erste Abend brachte dem Hirschwirt einen Vorgeschmack künftigen Reichtums. Waren an gewöhnlichen Wochentagen nur wenige Gäste anwesend, die auch meistens bald wieder heimzu strebten, so füllte sich heute ein Tisch nach dem anderen. Man wollte schließlich doch auch das Wundertier sehen, das zu so ungewohnter Zeit dahergeschwirrt kam. Es gab auch im Sommer nicht viele Gäste in Zwischenquell, aber im Herbst

der anderen Sperren, die in Berlin aufgerichtet worden seien und die Stadt in zwei Teile spalteten. Der Senat werde nach wie vor die Wiederherstellung der politischen Freiheit in der ganzen Stadt, die Freilassung aller politischen Häftlinge, Presse-, Versammlungs- und Organisationsfreiheit verlangen.

Auf Grund von Informationen aus der sowjetischen Kontrollkommission, von der Sowjetzoneregierung, der SED und den sogenannten bürgerlichen Parteien in der Sowjet-

# Sowjetisches Veto erwartet

Heute Ölkrise vor dem Sicherheitsrat / Blockade gegen Persien in Sicht

WASHINGTON. In westlichen politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Sowjetunion sich im Sicherheitsrat auf die Seite Persiens stellen und erklären wird, der Ölkonflikt sei eine innerpolitische Angelegenheit, für die der Rat nicht zuständig sei. Trotzdem wird der britische Schritt von amerikanischen Beamten mit der Begründung befürwortet, daß damit erneut Zeit gewonnen werde, um durch andere Gegenmaßnahmen die Lage im Nahen Osten zu bessern.

Der Weltsicherheitsrat ist auf Antrag Großbritanniens für heute, Montagmorgen, 16.30 Uhr einberufen worden, um sich mit dem britisch-persischen Ölkonflikt zu befassen. Die britische Regierung hat dem Rat mitgeteilt, daß sie den Ölkonflikt als eine Bedrohung des Weltfriedens ansehe. Großbritannien will Persien zur Beachtung der einstweiligen Verfügung des Haager Gerichtshofes vom 5. Juli zwingen, die beiden Parteien im Ölkonflikt einseitige, die Lage verschärfende Maßnahmen bis zum Erlaß eines endgültigen Urteils unter-

zone rechnet man in Berlin damit, daß die sowjetische Volkskammer nach Erhalt der Forderungen des Bundestags vorschlagen wird, den Wahlvorschlag des Bundestags zur Grundlage von Beratungen der Vertreter beider Seiten in Berlin zu machen. Wahrscheinlich werde die Volkskammer gleichzeitig bereits ihre Vertreter hierfür benennen; das bedeute aber keineswegs eine grundsätzliche Billigung aller 14 Punkte. Darüber hinaus würde eine Amnestie für politische Häftlinge vor allem für Jugendliche, vorbereitet und seinen Erleichterungen im Interzonen-Personenverkehr zu erwarten. Scharfe Äußerungen von SED-Seite gegen die Bonner Regierungserklärung dienten nur dazu, die Konzessionsbereitschaft zu verschleiern.

sagt. Insbesondere aber wird England den Widerruf des Ausweisungsbefehls fordern.

Ministerpräsident Mossadeq wird an der Spitze der persischen Delegation sein Land vor dem Sicherheitsrat persönlich vertreten. Er wird allerdings die heutige erste Sitzung des Rates abwarten und dann erst eine endgültige Entscheidung über seinen Flug nach New York treffen, wie der stellvertretende Ministerpräsident Fatimi gestern bekannt gab. Weiter erklärte der stellvertretende Ministerpräsident, die Tatsache, daß Mossadeq persönlich nach New York gehe, bedeute nicht, daß Persien den Sicherheitsrat als für den Ölkonflikt zuständig betrachte. Großbritannien habe die persische Ölverstaatlichung im Prinzip anerkannt.

Korrespondentenmeldungen aus London besagen, daß die von England angekündigte Ölblockade im persischen Golf erst begünne, wenn es etwas zu blockieren gäbe. Persische Ölverschiffungen aus Abadan seien zurzeit wegen Tonnagemangels nicht möglich.

## Kleine Weltchronik

MÜNCHEN. Gegen die Stimmen der deutschen Gemeinschaft wurde die bayrische Regierung vom Landtag aufgefordert, umgehend einen Gesetzentwurf vorzulegen, der alle Kundgebungen nationalsozialistischen Inhalts unter schärfster Strafe stellt und insbesondere das Singen und Spielen von Liedern und Musikstücken betont nationalsozialistischen Charakters verbietet.

BONN. Der deutsche Delegationsführer für die Verhandlungen über eine europäische Verteidigung, Blank, und der Sachverständige der Bundesregierung, General a. D. Speidel, nehmen an der heute wieder beginnenden Europaarmeebesprechungen teil. Die französische Hohe Kommission dementierte Meldungen, wonach die Anwesenheit Speidels in Paris nicht erwünscht sei sollte.

BONN. Der Deutschlandrat der „Jungen Union“ sprach sich am vergangenen Wochenende gegen die „Erste Legion“ aus und schloß sich damit der Ansicht des gesamtdeutschen CDU-Vorstandes an. Zum ersten Vorsitzenden wurde wiederum der CDU-Bundestagsabgeordnete Majonica gewählt.

DÜSSELDORF. Der Bund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener mit Sitz in Düsseldorf hat Bundespräsident Prof. Heuß brieflich mitgeteilt, daß seine Mitglieder in Zukunft bei Zusammenkünften und ähnlichen Gelegenheiten die ihnen verliehenen Verwundetenabzeichen beider Weltkriege tragen wollten.

HAMBURG. Die sächsisch-thüringischen landmannschaftlichen Gruppen und Vereinigungen im Bundesgebiet schlossen sich auf einer Delegiertenversammlung am Wochenende in Hamburg zu einem gemeinsamen Verband zusammen, der etwa 600 000 Personen umfaßt.

PARIS. Vor einem französischen Militärgericht in Paris wurden zwei ehemalige Angehörige der Gestapo wegen Teilnahme an verschiedenen Deportationen und Erschießung von Geiseln zu lebenslänglich Gefängnis, zwei weitere zu je 3 Jahren Zuchthaus und drei zu acht bzw. fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

BASEL. Bundespräsident Prof. Heuß traf am Samstag in einem Sonderwagen der Deutschen

Bundesbahn in der Schweiz ein, wo er auf ärztlichen Rat in Locarno einen etwa zweiwöchigen Kuraufenthalt nehmen wird.

MADRID. Am Dienstag beginnen die größten spanischen Manöver seit Kriegsende mit einer Dauer von einem Monat. Den Übungen wird ein sowjetischer Erfolg über General Eisenhowers Atlantikpaktstreitkräfte zugrunde gelegt.

STOCKHOLM. Der schwedische Ministerpräsident Erlander überreichte am Samstag König Gustav VI. die Ministerliste eines Koalitionskabinetts. In der neuen Regierung sitzen vier Minister der Agrarpartei; auch die sozialistischen Kabinettsmitglieder wurden zum Teil ausgewechselt. Außenminister Unden ist auf seinem Posten verblieben.

CATANIA. Der Vulkan Ätna auf Sizilien hat am vergangenen Wochenende in einem neuen starken Ausbruch große Lavamengen ausgestoßen.

## Manöver beendet

NEUSTADT/HAARDT. Die dreitägigen französischen Manöver, an denen auch amerikanische, belgische und holländische Einheiten teilnahmen, sind am Sonntag mit einem erfolgreichen Gegenangriff über den Rhein nach Osten beendet worden. Die Manöver wurden im Rahmen der gleichzeitig abgehaltenen Luftübungen „Unternehmen Cirrus“ von alliierten Luftstreitkräften unterstützt.

Der französische Verteidigungsminister Bidault traf gestern morgen in Neustadt an der Weinstraße im Manöverhauptquartier ein. Nachmittags besichtigte er französische Truppen bei Schwetzingen. General Eisenhower, der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte, kehrte nach einer Truppenbesichtigung in Wiesbaden am Samstagabend wieder nach Paris zurück.

Unter den Vertretern von 20 Nationen, die als Gäste am Manöver teilnahmen, sah man Offiziere aus Spanien, Südkorea und Jugoslawien.

## Re-Liberalisierung

PARIS. Das „Restricted Committee“ — ein engerer Ausschuss der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC) — hat dem OEEC-Rat eine Re-Liberalisierung der Einfuhren in Höhe von 45—50 Prozent der deutschen Einfuhr ab 1. Januar 1952 vorgeschlagen. Prof. Erhard und Generaldirektor Friedrich erklärten anlässlich der Verabschiedung Friedrichs am vergangenen Freitag übereinstimmend, daß sie nunmehr den Zeitpunkt für gekommen halten, die Liberalisierung so schnell wie möglich wieder einzuführen.

„Nicht zum Schaden unserer freien Verfassung“

BONN. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard verabschiedete am Freitag auf der Bundespressekonferenz Generaldirektor Otto A. Friedrich, der nach sechsmonatiger Tätigkeit als Rohstoffberater der Bundesregierung in die Industrie zurückkehrte. In einem Rückblick auf seine Tätigkeit äußerte Friedrich, es sei „nicht zum Schaden unserer freien Verfassung“, wenn sich Persönlichkeiten der Wirtschaft zeitweise ganz dem öffentlichen Interesse widmen. Wenn sie es nicht länger tun als unbedingt nötig, werde man ihnen dankbar sein.

## Exportkonjunktur beendet?

MÜNCHEN. Das Münchener IFO-Institut für Wirtschaftsforschung stellte vor einigen Tagen fest, die Zeit der stetig steigenden Auslandsaufträge sei für viele Branchen zunächst vorüber. In einigen seien sogar Rückschläge zu erwarten. Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie erwarte einen leichten Rückgang der Ausfuhr. Günstige Möglichkeiten schienen für mittlere und schwere Lkw gegeben zu sein, während der Export leichter Lkw eher zurückgehen dürfte. Der deutsche Personenkraftwagen stoße auf eine unverkennbare Marktsättigung. — Diese Prognose wird im ganzen bestätigt durch eine Mitteilung des Statistischen Landesamtes Tübingen, wonach die Industrieausfuhren von Württemberg-Hohenzollern im Juli 1951 um 4,5 Prozent zurückgegangen sind.

## Stromkürzung in Bayern

MÜNCHEN. Nach Nordrhein-Westfalen wird nun auch Bayern zu Kürzungen des Industriestromes schreiten: Der Strombezug der Großchemie wird um 20 Prozent gekürzt. Ferner sei ab 1. Oktober die Heranziehung größerer Industriekraftwerke für die öffentliche Versorgung vorgesehen.

## Bierpreiserhöhung?

MÜNCHEN. Der Präsident des Deutschen Brauerbundes, Direktor Hans P. Uelz, bezeichnete auf dem deutschen Brauertag die Schaffung einer Marktordnung als das Kernproblem der deutschen Brauwirtschaft. Auf die Frage des Bierpreises eingehend, betonte er, Bier sei das einzige lebenswichtige Gut mit einem seit 1949 unveränderten Preis. Wenn auch ein Teil der Kostenerhöhungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Frachten, Kohle, Löhne usw. durch Rationalisierung aufgefangen werden könne, so lasse sich doch eine maßvolle Preissteigerung nicht vermeiden.

## Firmenberichte

WOLFSBURG. — VW-Produktion in Südafrika. Im September ist, wie die Werkeitung des VW-Werkes mitteilt, die Arbeit im VW-Montagewerk in Südafrika angefahren und damit ein neuer aussichtsreicher Markt erschlossen worden. Im übrigen ging die VW-Produktion im Wolfsburger Werk von 9877 Einheiten im August auf 9082 im September zurück.

HECHINGEN. — 50 Jahre Trikotwarenfabrik Karl Grotz. Die hohenzollerische Trikotwarenfabrik Karl Grotz, Hechingen, blickt heute auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Das 300 Arbeitskräfte beschäftigende Unternehmen wird immer noch von dem aus Balingen stammenden, jetzt 82jährigen Begründer zusammen mit seinem Enkel geführt.

TÜBINGEN. — Drei neue Betriebe. Im August wurden in Württemberg-Hohenzollern drei Betriebe neu gegründet, und zwar die Firma Ludwig Böttcher, mech. Strickwarenfabrik in Straßberg, die Firma Charmeuse-Veredelung Baldauf in Metzingen und die Firma Emil Kiefer, Metallwaren- und Uhrengehäusfabrik, die ihren Betrieb mit 151 Arbeitskräften von Pforzheim nach Birkenfeld verlegt.

war noch nie einer gekommen. Eine Hochsaison kannte man nicht. Die wenigen vorhandenen Fremdenzimmer schlossen meistens schon anfangs September ihre Läden wie müde Schläfer die Augen, wenn sie im warmen Bett liegen, um sie erst mit nächstem Juli wieder aufzuschlagen.

Dem Semmelblonden war am Ofentisch gedeckt worden; an ihm saßen regelmäßig nur die „Besseren“ von Zwischenquell, die sich auch an diesem denkwürdigen Abend mit der durch die Anwesenheit des hohen Gastes gebotenen Zurückhaltung an ihre gewohnten Plätze begaben. Das waren der alte Kralinger selbst, dann der Obermoser-Ander, der Spengler Georg Kofler, kurz Spengler-Schorsch genannt, und der Hauser Valtl, der sich nach bestem Können bemühte, Tische, Bänke, Kästen und auch Särge zu machen für die, die sich an den Ecken und Kanten seines massiven Hausrats ein Leben lang genügend blaue Flecke gestoßen hatten. Andächtig sehen sie zu, wie sich der Amerikaner einen Berg goldenen Schmarrns einverleibt. Auch beim Wein schien er keinen schlechten Zug zu haben. Die Bedienung hatte die Wirtin selbst übernommen, während die Kellnerin Maria nur die minderen Gäste versorgen durfte.

Endlich war der letzte Bissen verschwunden und genießerisch wischte sich der Amerikaner den Mund ab. Nun konnte man vielleicht weitere menschliche Beziehungen mit ihm anknüpfen.

Der Wirt wagte den ersten Vorstoß: „Hat's geschmeckt?“

„Ausgezeichnet Herr Kralinger, ausgezeichnet!“ — Das Lob zauberte einen zufriedenen Schimmer in das Gesicht des Wirtes, daß es glänzte wie der Vollmond in einer lauen Maiennacht.

„Überhaupt“, fuhr der Amerikaner, freigeiglig sein Lob ausschüttend wie Spülwasser, fort, überhaupt muß ich sagen, ich fühle mich aufgehoben wie im Paradies. Das gemütliche Zimmer mit dem Blick auf den Dorfplatz und

sein beschauliches Leben, die herrliche Luft“ — die allerdings an diesem Ort und zu dieser Stunde schon etwas eingedickt war und fast in Würfel geschnitten werden konnte — „das klare, vor Frische prickelnde Wasser, die Berge — man sitzt wirklich zwischen den Quellen der irdischen Wohlgenüsse.“

„Leider gibt es wenig Leute, die das so zu schätzen wissen wie Sie“, ließ Kralinger seine Propagandamaschine anlaufen. Aber sie kam vorläufig nicht in Schwung.

„Nur Ihr Hausknecht scheint etwas ungeschliffen zu sein“, kam nämlich ein kleiner Dämpfer für den Wirt, der in schmatzender Seligkeit hinuntergerutscht war wie eine grünelnde Ente in den Schlamm.

„Hausknecht?“ fragte er verwundert, „Hausknecht hab ich keinen, das mach ich selber.“

„Na, der Bursche eben, der mich hereingeführt hat.“

Ein Tritt auf das schönste und ausgewachsenste Hühnerauge hätte ihn vor Schmerz nicht so aufzucken lassen wie das Beschämende, das er über seinen Sohn vernahmen mußte. Groß war die Versuchung, diesen derart weit vom Stamm gefallenen Apfel einfach zu verwerfen. Aber der Gast würde doch einmal draufkommen, was für einen Rüpel sich der Wirt herangezuechtet hatte, und so war es entschieden besser, der unvermeidlichen Entdeckung von vornherein die Spitze abzubreaken.

Aber vornehmen würde er sich den Kerl gehörig!

„Sie müssen schon entschuldigen“, würgte der arme Vater heraus, „das war mein Sohn, der Martin.“

„Ach, was Sie nicht sagen!“ — Nun wußte offenbar der Amerikaner nicht, wie er seine etwas vorlaute und wenig schmeichelhafte Bemerkung auswetzen könnte. Der „Ungeschliffene“ war immerhin der Sohn des Hauses, in dem sich die von Amerikas Unrast heruntergekommene Nerven bei aufmerksamer Bedienung erholen sollten.

„Ja leider ist es so“, druckste Kralinger weiter: „Sie müssen nämlich wissen, der Martin ist ein Dickschidel, der grantig wird, wenn man ihn von einer Arbeit, die er sich in den Kopf gesetzt hat, abhält.“

„Das kann ich aus meiner eigenen Erfahrung heraus gut begreifen“, erklärte der Fremde verzehnd; er fühlte wieder Oberwasser, als er sah, wie verlegen der Wirt war.

„Was hatte er denn so Wichtiges vor?“ fragte er teilnahmsvoll weiter. O Himmel, auch das noch! — Verfluchter Mist!

„Mistführen wollte er!“ schmettete Kralinger verzweifelt mit der Wahrheit heraus, weil ihm so schnell eine brauchbare Ausrede nicht einfel.

Der Amerikaner schluckte an dieser Antwort wie an einer bitteren Pille. Mit einem Mundvoll Wein spülte er den üblen Nachgeschmack hinunter.

Es war ein Glück, daß in diesem etwas kitschigen Zeitpunkt der Briefträger-Lois aufkreuzte und mit sicherem Blick den versprechendsten Platz der ganzen Stube erfaßte. Es war ein noch freier Stuhl am Tische des Amerikaners. Obwohl der Lois sonst nicht an diesen bevorzugten Tisch gehörte, war diesmal der Wirt froh, daß er sich nicht an das übliche Zeremoniell hielt. Er brachte eine Ablenkung. „Mit Verlaub!“ — Formhalber vergewisserte sich der Lois so, ob seine Anwesenheit genehm sei. Man hätte auch nicht viel dagegen unternehmen können, denn während er fragte, saß er auch schon. Im gleichen Atemzug bestellte er bei der Kellnerin, die nun auch die Betreuung dieser Ecke übernommen hatte, ein Viertel Tischwein. Dann stürzte er sich mit der ganzen Kraft seiner Beredsamkeit auf den Amerikaner.

„Wie gefällt's Ihnen bei uns da herinnen, Herr Maria?“

„Myra — Myra“, stellte dieser richtig.

„Entschuldigen Sie — aber der Name wird mir schon geläufig werden, wenn ich Ihnen alle Tage einen Haufen Post bringen muß.“

(Fortsetzung folgt)

# Italienische Steuerrevolution

## „Makkaronischlacht“ auf der ganzen Front entbrannt / Fiskus erzählt Märchen

Von unserem italienischen C. G. M.-Korrespondenten

ROM. Italiens Finanzminister Vanoni befindet sich auf dem Rückzug. Zum allgemeinen Erstaunen erklärte er vor den Volksvertretern, daß die „kommende Steuererklärung möglichst genaue Angaben über Verdienst und andere Einkünfte“ aufweisen solle, von haarscharfen Angaben war schon keine Rede mehr. Die italienischen Steuerzahler haben somit ihren ersten Sieg in der „Makkaronischlacht“ gewonnen, aus der das italienische Volk an sich völlig geschlagen hervorgehen mußte. Die ständige Verteuerung der Lebenshaltungskosten — Gas, Beförderungsmittel, Post und zahlreiche Lebensmittel kosten immer mehr — hätte weitaus keinen so ungünstigen Eindruck gemacht, wenn Vanoni nicht die Idee gehabt hätte, nunmehr alle Italiener zu ehrlichen Steuerzahlern zu erziehen.

Während Amerika das Paradies der Arbeiter ist, ist Italien das Himmelreich für die Millionäre — schrieb eine amerikanische Zeitung. Der Steuerbetrag der Reichen schreit in diesem südeuropäischen Lande zum Himmel und die angesammelten Millionen Dollar verlassen die Flughäfen der Republik, um jenseits des großen Teiches angelegt zu werden. Die kleinen Angestellten und Arbeiter sind die Hauptleidtragenden der recht hohen Steuern bisher gewesen. „Vom 10. Oktober 1951 an gibt jeder Verdienende eine Erklärung über seine Einkünfte ab, die der Staat in drei Jahren überprüfen und berichtigen kann“ erklärte kategorisch Vater Staat, der in einem Rundschreiben an seine Söhne und Töchter „nachwies“, daß er alles bezahlen muß. „Habe keine Angst vor den Steuerbeamten“, so schreiben die Männer des Fiskus, „aber bisher hast Du Deine Pflicht nicht erfüllt! Und nach dieser Rüge liest der recht erstaunte Bürger, daß Vater Staat u. a. für folgende Dienste alles selbst bezahlt: Straßen, Polizei, Justiz, Schule, Wasser, Gas, Licht, Telefon, Eisenbahn, Krankenhäuser, geistlichen Beistand... Und jeder faßt sich an den Kopf, denn auch das Kind

auf der Straße weiß, daß Vater und Mutter zahlen müssen, wenn sie Eisenbahn fahren wollen.

„Kein Mensch wird sich gerne auf einem offenen Platz entkleiden und kein Italiener wird dem Fiskus die Wahrheit sagen“, schrieb schlicht ein Redakteur im Leitartikel eines kleinen Blattes, womit er den Nagel auf den Kopf traf. Der Rechtsanwalt, der hierzulande bei der Überfülle in seinem Beruf oft kleine Beträge einnimmt (zu 80 Prozent ist dies der Fall in diesem Beruf), sieht sich 40 Prozent insgesamt vom Verdienst weggetragen. Vanoni hatte Steuerermäßigungen angekündigt, aber inzwischen haben die USA erklärt, daß sie Europa nicht stärker unterstützen können,

und die Regierung de Gasperi ist gezwungen, die indirekten Steuern (die sehr hoch sind, und von denen im Büchlein des Finanzamtes keinerlei Rede war) in die Höhe zu schrauben.

Die einzigen Gewinner bei diesem Steuerdrama — es ist ein Drama allein dann, wenn ein Arbeiter einen Steuerbogen in Größe von 25x35 cm in die Hand bekommt, der 16 Seiten umfaßt — sind die Kommunisten. „Ihr bezahlt noch den letzten Krieg und schon den nächsten“ sagen sie zu den verbitterten Italienern. Anstatt klar zu sagen, was man für Vorteile bei einer richtigen Angabe der Einkünfte infolge einer Senkung der Steuerbelastung erhalten kann, verteilte man 16 Seiten Erfassungsmaterial. Das dicke Ende kommt nach, die politischen Wahlen des Jahres 1953 werden eine Antwort auf diesen Versuch sein, die Steuerehrlichkeit einzuführen, nachdem seit über 100 Jahren der Steuerbetrug gang und gäbe war.



Noch am Freitag wurde die am Vortage bei Ausschachtungsarbeiten in Nürnberg gefundene 10-Ztr.-Luftmine, deren Zeitzünduhrwerk beim Auffinden der Mine zu ticken begonnen hatte, unter allen erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen gesprengt. Die 8000 Nürnberger, die aus Sicherheitsgründen ihre Wohnungen hatten verlassen müssen, konnten in ihre Häuser zurückkehren. Unser Bild zeigt den riesigen Rauchpilz bei der Sprengung der Luftmine.

# Indochina vor neuen Kämpfen

## Die Regenzeit geht zu Ende / 600 000 Mann stehen sich gegenüber

SAIGON. In Indochina geht in diesen Tagen die Regenzeit zu Ende. Die Gegner in dem seit fünf Jahren unerbittlich geführten Dschungelkampf werden sich in diesem Herbst stärker als bisher gegenüberstehen. Sie haben mehr Menschen und mehr Material als bisher zur Verfügung. Rotchina hat dem Rebellenführer Ho Tschu-minh dabei geholfen, neue Divisionen aufzustellen und auszubilden. Für die Streitkräfte der französischen Union — ein Drittel Franzosen, ein Drittel Indochinesen und das restliche Drittel Fremdenlegionäre, Marokkaner, Algerier und Senegalesen — hat Amerika neue Waffen und neue Ausrüstung geschickt. Insgesamt stehen sich etwa 600 000 Mann gegenüber.

General de Lattre de Tassigny, der französische Oberbefehlshaber, wird mit Hilfe der amerikanischen Materialsendungen dieses Mal in der Lage sein, erfolgreich zur Offensive überzugehen. Er wird aber kaum den Vietnam den Todesstoß versetzen können, zumal das von den Franzosen unterstützte Regime des Exkaisers Bao Dai sich durchaus keiner großen Beliebtheit bei den Indochinesen erfreut. Ho Tschu-minh ihnen dagegen die volle nationale Unabhängigkeit versprochen hat.

Die größte Gefahr in diesem Krieg ohne feste Fronten ist die einer Invasion „Chinesischer Freiwilliger“ nach dem Muster Koreas. In diesem Fall, meinen die Franzosen, könnten sie mehrere Wochen oder Monate hindurch kämpfen und mit UN-Unterstützung Indochina für unbeschränkte Zeit halten.

Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt im Norden des Landes, wo die Franzosen um das Mündungsgebiet des Roten Flusses mit den Städten Hanoi und Haiphong einen großen Brückenkopf errichtet haben, den sie mit festen Stützpunkten sichern. Das Delta des roten Flusses ist die Reiskammer Nordindochinas.

Acht von zehn Millionen Einwohner der nördlichen Provinzen des Landes leben hier. Doch auch im Innern des Brückenkopfes sind Vietnam-Guerillas aktiv und beherrschen viele Dörfer.

Erst in den letzten Tagen haben die Franzosen gegen diese Partisanentruppe eine großangelegte Aktion durchgeführt, in deren Verlauf nach den französischen Berichten 500 Guerillas getötet und 2000 verdächtige Personen gefangen genommen worden seien.

Hinter den Betonbunkern der Stützpunktlinie wird eine mobile französische Einsatzreserve bereitgehalten, die mit ihrer überlegenen Feuerkraft theoretisch in der Lage sein müßte, jeden Angriff aus dem Hügelland gegen den Brückenkopf zu zerschlagen. Die Franzosen haben leichte und mittlere Panzer, etwa

## Bamberg Sitz der Ostuniversität?

Unter den zehn grundsätzlichen Forderungen an eine aktive deutsche Ostpolitik, die von der Landmannschaft der Schlesiern als der stärksten Gruppe der Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik auf dem Münchener Schlesiertreffen erhoben wurden, nimmt die Errichtung einer Ostdeutschen Universität die zweite Stelle ein. Die Vorbereitungen für die Durchführung der seit dem ersten schlesischen Bundestreffen in Köln vor Jahresfrist der Öffentlichkeit bekanntgegebenen Planung einer deutschen Ostuniversität sind inzwischen soweit gediehen, daß sich das Kuratorium unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ernst Storm (Peine), dem früheren Rektor der Technischen Hochschule in Breslau, einstimmig für Bamberg als den geeignetsten Standort erklärt hat. In der Wahl zwischen Bamberg, Braunschweig, Detmold, Helmstedt, Oldenburg und Wilhelmshaven stellt die theologisch-philosophische Hochschule Bamberg die nötigen Räumlichkeiten, hat unversehrte gute Bibliotheksbestände zur Verfügung und besitzt eine nach Osten gerichtete kulturelle Tradition. Dazu hat sich der langjährige Rektor der Bamberger Hochschule, Prof. Dr. Kraft, als ebenso tatkräftiger wie warmherziger Anwalt der wissenschaftlichen Interessen und Aufgaben der ostdeutschen Heimatvertriebenen Forscher und Hochschullehrer gezeigt, der Seite an Seite mit dem Kuratorium an der Schaffung der ostdeutschen Universität mitgewirkt hat. Das Kuratorium, dem so bekannte Lehrkräfte der verlorengegangenen Universitäten und Technischen Hochschulen des ostdeutschen Kulturbodens wie Geheimrat Helfritz (Breslau), v. Richtofen (Königsberg), Seraphim (Königsberg), Steller (Breslau) und Storm (Breslau) angehören, hat sich durch Zuwahl der Professoren Brzoska (Frankfurt), Böhm (Marburg) und Schwartz (Erlangen) erweitert. In diesen Tagen wird mit den zuständigen Regierungsstellen in München verhandelt, ob Bamberg endgültig die ostdeutsche Universität erhalten wird.

## Oskar Kokoschka 65 Jahre alt

Kokoschka ist am 1. Oktober 1886 in Pöchlarn an der Donau geboren. Österreichisch ist sein Charme, seine sensible Art, sein von barocken

150 Kampfflugzeuge und Marineeinheiten, die Rebellen nichts dergleichen. Hauptoffensivziel der Streitkräfte der französischen Union könnten nur die nördlichen Grenzgebiete Indochinas sein. Durch die Rückeroberung der Grenzregionen könnten die Rebellen von jedem Nachschub aus dem kommunistischen China abgeschnitten werden.

Zügen mitbestimmtes Wesen. Sein Heraufkommen seit 1908 erfolgte zuerst im Kreis des „Sturm“, wo Adolf Loos und Herwarth Walden seine Verkünder waren. Nach dem ersten Weltkrieg hat er sieben Jahre in Dresden gelebt und an der Akademie gelehrt. Er gehörte hier mit Schmidt-Rottluff, Heckel und Kirchner zur „Brücke“. Innere Unruhe trieb ihn auf lange Auslandsreisen. Nach 1933 in Deutschland verpönt, galt er in der Welt als der führende Vertreter deutscher Malerei. Die Münchener Kokoschka-Ausstellung 1950 zeigte ihn als Vollender des deutschen Expressionismus. In seinen Porträts spricht sich visionär Schaukraft aus, die den Wesenskern der gemalten Persönlichkeit freilegt. Die tiefe Menschlichkeit Kokoschkas, die sich auch in früheren ekstatischen Dramen äußerte, ließ ihn zum scharfen Gegner jeder Gewaltherrschaft werden. Er stand auf der Liste derer, die „ohne Verhör“ beseitigt werden sollten. Mit dem letzten Flugzeug entkam er nach London, das sein Wohnsitz geworden ist. Viel beachtet wurden in neuester Zeit seine Bildnisse des Bundespräsidenten und des Hamburger Bürgermeister Brauer.

## Kulturelle Nachrichten

Der Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, Prof. Siegfried Borries, wurde wegen wiederholter Verstöße gegen die Disziplin vom Senator für Volksbildung, Tiburtius, vorläufig seiner Ämter entbunden. Professor Borries hat sich trotz ausdrücklichen Verbots an einer Konzertreise der Dresdener Philharmoniker unter Leitung von „Nationalpreisträger“ Heinz Bongartz beteiligt. Der von ihm für diese Reise erbetene Urlaub war ihm vom Berliner Senat ausdrücklich versagt worden.

Zur Vertiefung des bäuerlichen Berufsgewisses und zur Heranziehung christlicher Nachwuchskräfte sind gemeinsam von Kirche und Bauernverband in der Diözese Rottenburg ländliche Volkshochschulen mit katholischer Haus- und Lebensordnung eingerichtet worden.

Prof. Albert Schweizer wurde aus Anlaß des 28. deutschen Bachfestes in Bremen für seine Verdienste um das Werk Sebastian Bachs zum Ehrenmitglied der neuen Bachgesellschaft ernannt.

## Aufmarsch der Tiere

MÜNCHEN. Im Rahmen der Welt-Tierschutzwoche fand am gestrigen Sonntag in München der „Festzug der Tiere“ statt. Über 100 000 Münchner Tierfreunde, verstärkt durch Tausende von auswärtigen Gästen, die auch gleichzeitig wegen des Oktoberfestes in die bayerische Landeshauptstadt geströmt waren, säumten die Straßen der Innenstadt, um die annähernd 2000 Hunde aller Rassen, 1500 Brieftauben sowie zahlreiche Katzen, Kaninchen, Pferde, eine Kuh, ein Schwein, einen afrikanischen Jagdleoparden und einen bis jetzt durchgefütterten Maikäfer vorbeizuführen zu sehen. München bezeichnet sich als Geburtsstätte der Tierschutzidee. Vor 110 Jahren gründete hier Ignaz Perner den „Verein gegen Tierquälerei“.

## Gebrüder Hugger entscheiden den Sieg

### Niedererschach holt sich die südwürttembergische Vierer-Mannschaftsmehrmehrheit

Mit Start und Ziel Villingen wurde gestern die Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren des Radsportvereins Württemberg-Hohenzollern über 100 km ausgetragen. Die Strecke führte über Schweningen, Bad Dürrenheim, Marbach, Villingen (20 km) und mußte fünfmal durchfahren werden. Bei sehr guten Witterungs- und Straßenverhältnissen wurden die Mannschaften in der Reihenfolge Villingen, Zimmern, Schweningen, Trossingen, Niedererschach und Wangen in dreiminütigem Abstand auf die Reise geschickt. Die gemeldeten Mannschaften von Tutlingen und Ravensburg waren nicht am Start. Die als Favorit ins Rennen gegangene Mannschaft von Zimmern hatte das Pech, in der ersten Runde schon H. Rottler durch Sturz zu verlieren, während in der zweiten Runde auch Brode durch Defekt ausfiel. Trotzdem spitzte sich das Rennen zu einem Zweikampf Zimmern-Niedererschach zu. In der zweiten Runde führte Niedererschach mit 30 Sek. Vorsprung und konnte in der vierten

Runde seinen Vorsprung auf eine Minute vergrößern. Eine Glanzleistung vollbrachte diese Mannschaft. In der fünften Runde, in der Erich Hugger die letzten 20 km allein führte, gelang Hubert Hugger mit Dörflinger zusammen die schwere Aufgabe, ihren vierten Mann mitzunehmen, was ihnen nicht nur gelang, sondern sie konnten noch den Vorsprung auf drei Minuten ausdehnen. Wangen hatte das Pech, kurz nach dem Start zwei Minuten durch Pehlfahren zu verlieren. Sämtliche Mannschaften vollbrachten eine sehr gute Leistung.

Ergebnisse: 1. und Verbandsmeister im Vierer-Mannschaftsfahren über 100 km Niedererschach (Erich und Hubert Hugger, Dörflinger, Müller, Flaig) Zeit: 2:27:39; 2. Zimmern (Rottler, R. Rottler H., Schöllhorn, Mager und Scholder) Zeit 2:30:43; 3. Wangen (Baumann, Würzer, Thleme, Steudle, Rundel, Heidegger); 4. Schweningen (Hall, Becherer, Bürg, Haug, Narr, Schwarber) Zeit 2:37:52.

# Überall in der Welt

wo die Betriebsbedingungen für Kraftfahrzeuge besonders hart sind, steht SHELL X-100 Motoröl im Vordergrund des Interesses. In Kanada werden die Kraftfahrzeuge über die Tundra gejagt und müssen die endlosen Wege im eisigen Norden Alaskas, dem Lande der Polarstürme, bezwingen. Ein Motoröl, das diese Bewährungsproben tagtäglich besteht, hat das Vertrauen der Welt verdient.



International bewährt

## IN DEUTSCHLAND

Fo. Pallmann-Chem. GmbH, München schreibt

... werden unsere Fahrzeuge, vorwiegend Marke Opel-Blitz, sowie Borgward 1 to., mit SHELL X-100 Motoröl befüllt...

unsere Kraftfahrzeuge befinden sich nach einer Betriebsdauer von sechs Monaten in sehr gutem Betriebszustand

im Zuge turnusmäßiger Überholung geöffnete Motoren zeigten völlig blanke Zylinderlaufflächen und Kurbelwellenlager...

Ausstellungen

Hohenzollerische Landwirtschaftsausstellung

Sigmaringen (Eig. Bericht). Am Samstag wurde hier von Landwirtschaftsminister Dr. Weiß die „Hohenzollerische Landwirtschaftsausstellung mit Industrie- und Gewerbeschau“ eröffnet. Der Minister wies auf den erstaunlichen Fortschritt von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe seit 1945 hin. Der Wert von Ausstellungen liegt in der Zusammenführung von Erzeugern und Verbrauchern. Der enorm gesteigerten Produktionskraft müsse aber auch die entsprechende Kaufkraft gegenüberstehen. Der Minister streifte die Gefahren der Landflucht und unterstrich die Wichtigkeit einer umfassenden theoretischen und praktischen Ausbildung der bäuerlichen Jugend. Auf einem Versuchsfeld wird den Landwirten Anschauungsmaterial darüber geboten, wie durch verschiedene Düngungs- und Anbausysteme Ackerfrüchte und Nutzpflanzen auf höchste Erträge zu bringen sind. Eine Obst- und Gartenausstellung zeigt eine Fülle einladender Obstsorten, eine Forstschau gibt Einblick in die für Hohenzollern so wichtige Holz- und Forstwirtschaft. Ein Rundgang durch die weiträumigen Ausstellungshallen gewährt einen Überblick über die reichhaltige Produktion von Industrie und Gewerbe in den hohenzollerischen Kreisen.

Eine besondere Attraktion bildet „Europas größter Kuchen“, ein Gugelhupf mit 5 m Durchmesser und 4 m Höhe. Zu seiner Herstellung brauchte man 32 Sack Mehl, 18 000 Liter Milch, 2 Sack Zucker und 3 Pakete Hefe. Das Ganze ist mit einem 10 cm dicken Zuckerguß überzogen. Die Ausstellungsbesucher sollen das Gewicht des Riesenkuchens erraten.

25 000 auf der Ehinger Kreis-Ausstellung

Ehingen a. D. Die repräsentative Kreisausstellung „Schaffendes Schwaben“, welche in mehreren Hallen auf 15 000 qm Fläche einen Überblick über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Donau-Alb-Bezirks bietet, wurde am Freitagabend durch Landwirtschaftsminister Dr. Weiß eröffnet. Der Minister überbrachte in Vertretung von Staatspräsident Dr. Müller die Grüße der Regierung von Württemberg-Hohenzollern und bezeichnete es als die besondere Aufgabe dieser Leistungsschau, die Verbundenheit von Stadt und Land sichtbar zum Ausdruck zu bringen. Bürgermeister Kauter, Ehingen, wies auf die besonderen wirtschaftlichen Probleme der kleinen Städte hin; diese Ausstellung solle die Haltung der oberchwäbischen Donaustadt Ehingen unterstreichen.

Die Uraufführung der Ehinger Festhymne unter Mitwirkung sämtlicher Chöre der Kreisstadt und des Ulmer Theaterorchesters gab der Eröffnungsfest eine besondere Note. Bereits die drei ersten Ausstellungstage — am Samstag und Sonntag fand gleichzeitig das Ehinger landwirtschaftliche Bezirksfest statt — brachten einen kaum erwarteten Erfolg. Bis zum gestrigen Sonntagabend wurden 25 000 Ausstellungsbesucher gezählt. Die Leistungsschau ist bis einschließlich 7. Oktober geöffnet.

Erleichterte Einreise in die Schweiz

Friedrichshafen. Zum Besuch der größten landwirtschaftlichen Ausstellung der Schweiz vom 11. Oktober bis 21. Oktober in St. Gallen sind ab Friedrichshafen weitgehend erleichterte Einreisemöglichkeiten geschaffen worden. Jeder deutsche Reisende, der im Besitz einer Kennkarte ist, erhält 2 Stunden vor Abfahrt jedes Schiffes die notwendigen Paßpapiere ausgehändigt. Meldung mindestens 2 Stunden vor Abfahrt der Schiffe beim Hafenschalter oder beim Zepplin-Reisebüro, Karlstraße.

Am 13., 14., 20. und 21. Oktober fahren von Friedrichshafen aus Sonderschiffe nach Romanshorn. An diesen Tagen werden die Paßpapiere laufend in der Vorhalle des Hafenhofes an alle deutschen Reisenden ausgegeben. Paßbesitzer erhalten beim Zepplin-Reisebüro in Friedrichshafen sofort Grenzübergangsscheine für 72 Stunden. Jeder Messebesucher erhält Devisen in Höhe von 10 DM ausgehändigt. Von Friedrichshafen aus gibt es Fahrkarten zu stark ermäßigten Preisen.

Kurze Umschau im Lande

Eine Berufsschule für Chemotechniker wird heute in Stuttgart eröffnet. Die Schüler werden in vier Semestern zu Chemotechnikern ausgebildet. Die Leitung hat Dr. Flad, Lehrbeauftragter an der Technischen Hochschule Stuttgart.

In Stuttgarter Bunkern leben gegenwärtig immer noch 258 Familien mit insgesamt 847 Angehörigen, darunter 366 Kindern unter 14 Jahren in teilweise primitivsten Verhältnissen.

Mit brennender Zigarette im Bett eingeschlafen ist ein junger Teiche im staatlichen Wohnheim Aldingen bei Stuttgart. Die Zigarette setzte den Strohsack in Brand. Als das Feuer auf die Holzwand der Baracke übergriff, wurde es von Mißbewohnern bemerkt und gelöscht.

Für den höheren bauseitlichen Dienst im Bauingenieurfach findet zwischen Dezember 1951 und Februar 1952 beim Technischen Landesamt Ludwigsburg eine Staatsprüfung statt.

Kurzlehrgänge für Fluglehrer veranstaltet der Württembergische Luftfahrtverband vom 12. bis 14. Oktober auf dem Hornberg bei Schwäbisch Gmünd. Jedes Wochenende sollen zehn ehemalige Fluglehrer geprüft werden. Insgesamt wurden bisher 220 Anträge auf Wiederanerkennung als Fluglehrer eingereicht.

Ein Wohnheim für 20 Lehrlinge wurde am Samstag in Neu-Ulm seiner Bestimmung übergeben.

Eine Herbstfahrt zur Weinstadt Besigheim veranstaltet die Bundesbahn am 7. Oktober ab Horb über Rottenburg, Tübingen, Reutlingen, Metzingen.

Für die heimat- und berufslose Jugend

80 Heime und Einrichtungen im südwestdeutschen Raum im Betrieb

AL. Tübingen. Um einen Überblick über die Arbeit zu vermitteln, die seit Jahren für die heimat- und berufslose Jugend unter oft sehr schwierigen Verhältnissen und gegen erhebliche Widerstände verschiedener Art geleistet wurde und wird, soll einmal ein nüchterner Zahlenbericht gegeben werden. Die Landesarbeitsgemeinschaft des Jugendaufbauwerkes umfaßt zurzeit im südwestdeutschen Raum 80 Heime und Einrichtungen: in Württemberg-Baden 50, Württemberg-Hohenzollern 18 und in Südbaden 12. 20 weitere Einrichtungen befinden sich im Stadium des Aufbaues; mit ihrer Inbetriebnahme kann bis Jahresende gerechnet werden, so daß sich die Gesamtzahl bis zum Beginn des neuen Jahres auf 100 erhöhen wird.

Zahlenmäßig liegt das Schwergewicht auf den Lehrlings- und Jugendwohnheimen — auch die im Entstehen begriffenen gehören dazu —, indessen muß aber den Jugendgemeinschaftswerken besondere Beachtung gewidmet werden. Reine Lehrlingsheime sind es 23, davon 21 für männliche, 2 für weibliche Lehrlinge; hinzu kommen weitere 21 Lehrlings- und Jugendwohnheime (12 für männliche, 7 für weibliche

Innsassen, 2 sind gemischt belegt). Jugendgemeinschaftswerke gibt es 36, davon 27 für männliche, 8 für weibliche Jugendliche, während das restliche ebenfalls gemischte Belegschaft aufweist. An der Spitze stehen die 15 Gruppen des Jugendsozialwerkes, es folgen 6 evangelische Aufbaugilden, 6 Einrichtungen mit hauswirtschaftlicher Ausbildung, 4 Jugenddörfer, 3 Auffangheime und 2 Landheime der Jugendhilfe Land.

Die Aufnahmekapazität beträgt gegenwärtig 3502 Betten. Von diesen entfallen 2357 auf Württemberg-Baden, 750 auf Württemberg-Hohenzollern und 495 auf Südbaden. Bemerkenswert sind die tatsächlichen Belegungsziffern: In den Lehrlingsheimen sind von 1200 Betten nur 950 belegt, bei den Jugendwohnheimen sind von 940 nur 40 frei.

Bei den Einrichtungen hat man es in keiner Weise etwa mit einer Neuaufgabe des Arbeitsdienstes zu tun, sondern mit Hilfsstellen, die den aus der Bahn geworfenen und gerissenen jungen Menschen die Brücke in ein geregeltes Leben, in einen Beruf und damit in eine neue Heimat bauen und sie in die große Gemeinschaft aller Schaffenden hineinführen sollen.

Möchten Sie ein grünes Schlafzimmer?

Hauswirtschaftliche Fachausstellung im Stuttgarter Landesgewerbemuseum

Stuttgart. (Eig. Bericht.) Vom 29. September bis 14. Oktober ist im Landesgewerbemuseum und in sechs Zelthallen eine vom Deutschen Hausfrauenbund veranstaltete hauswirtschaftliche Fachausstellung „Schalten und Walten der Hausfrau“ zu sehen, die jedem Besucher ausgezeichnete Anregungen bringt und zugleich eine Leistungsschau des Handwerks, Handels und der Industrie darstellt. Gleichzeitig wird hier die längst verlernte Kunst des richtigen Einkaufens geweckt und die Entwicklung der gesamten Hauswirtschaft in den letzten 50 Jahren aufgezeigt. Lehrschau, Sonderveranstaltungen, entrückende Werbefilme für hauswirtschaftliche Hilfsmittel, Modenschauen, praktische Vorführungen und Hausfrauenwettbewerbe samt Vorträgen runden die bereits am ersten Tag sehr gut besuchte Ausstellung ab.

Bei der Neuheitenschau weckt die „Raumheizung im Teewagen“ einer Exportfirma besonderes Interesse. Das Messer der Zukunft, eine Wärmeablageplatte oder sonst eines der gediegenen neuen Hilfsmittel der Hausfrau finden Interesse. Nebenbei verrät eine Statistik, daß eine Hausfrau u. a. täglich 9 km zurücklegt. Eine andere Lehrschau befaßt sich mit der Raumgestaltung. „Möchten Sie ein grünes Schlafzimmer?“ oder „Wie richtet man die Spielzeuge für das Kind im Wohnzimmer?“ und andere aktuelle Fragen sind in acht besonderen Kojen praktisch gelöst.

Traubenlese hinauschieben

Heilbronn. Der staatliche Landessachverständige für Weinbau in Weinsberg hat die Weinbauern aufgefordert, den Beginn des allgemeinen Herbstes so weit wie möglich hinauszuschieben. Die Trauben könnten infolge ihrer gesunden Beschaffenheit unbedenklich hängen bleiben. Falls plötzlich stärkere Beerenfäulnis auftreten sollte, sollen die faulen Beeren durch eine Vorlese herausgelesen und besonders getrocknet werden. Die gesunden Beeren müßten jedoch unter allen Umständen noch die Oktobersonne auszunutzen können, wenn sie einen Qualitätswein liefern sollten.

„Ich werde bis fünf zählen...“

ar. Geislagen/Steige. Samstag früh um 4.15 Uhr wurde auf dem Geislinger Bahnhofsvorplatz ein Überfall auf das mit Paketen für Heidenheim beladene Postauto unternommen. Als das Wagenpersonal damit beschäftigt war, den Anhänger abzuhängen, sprang ein Mann plötzlich auf den Führersitz und wollte offenbar mit dem Auto davonfahren. Er wurde überwältigt.

Sieben Fürsorgezöglinge, die aus dem Bruderhaus Buttenhausen, Kreis Münsingen, entwichen waren, stahlen in Reutlingen und Pfullingen sieben Fahrräder und suchten das Weite. Zwei Tage später konnten die Ausreißer in Heidelberg wieder aufgegriffen werden.

Mit einer Limonadeflasche schlug ein 44-jähriger Mann in Ravensburg einem im gleichen Haus wohnenden Ehepaar derart heftig auf den Kopf, daß die Flasche zerbrach.

In einer Gemeinde des Kreises Nürtingen hatte ein 40-jähriger Mann zur Feier seines Geburtstages etliche Liter Bier konsumiert. Er fühlte sich deshalb besonders stark, ging in den Hof seines früheren Arbeitgebers und fuhr von dort einen Lastwagen weg, auf dem eine neue Dreschmaschine stand. Geburtstagskind, Lastwagen und Dreschmaschine landeten aber kurz darauf im Straßengraben. Vier Monate und eine Woche Gefängnis kostete der Geburtstagsspaß.

Bei einem Preisangeln in Da ch s b a ch (Rheinland) wunderte sich ein Angler, daß seine Angel so schwer wurde und plötzlich brach. Ein in den Fluß gesprungener Feldhase hatte sich in der Angelschnur verfangen. Er konnte auf diese Weise zwar dem feuchten Element entkommen,

Auf dem Weg zur Polizeiwache

Insassen, 2 sind gemischt belegt). Jugendgemeinschaftswerke gibt es 36, davon 27 für männliche, 8 für weibliche Jugendliche, während das restliche ebenfalls gemischte Belegschaft aufweist. An der Spitze stehen die 15 Gruppen des Jugendsozialwerkes, es folgen 6 evangelische Aufbaugilden, 6 Einrichtungen mit hauswirtschaftlicher Ausbildung, 4 Jugenddörfer, 3 Auffangheime und 2 Landheime der Jugendhilfe Land. Die Aufnahmekapazität beträgt gegenwärtig 3502 Betten. Von diesen entfallen 2357 auf Württemberg-Baden, 750 auf Württemberg-Hohenzollern und 495 auf Südbaden. Bemerkenswert sind die tatsächlichen Belegungsziffern: In den Lehrlingsheimen sind von 1200 Betten nur 950 belegt, bei den Jugendwohnheimen sind von 940 nur 40 frei. Bei den Einrichtungen hat man es in keiner Weise etwa mit einer Neuaufgabe des Arbeitsdienstes zu tun, sondern mit Hilfsstellen, die den aus der Bahn geworfenen und gerissenen jungen Menschen die Brücke in ein geregeltes Leben, in einen Beruf und damit in eine neue Heimat bauen und sie in die große Gemeinschaft aller Schaffenden hineinführen sollen.

Aus Südwürttemberg

Fortsetzung der Umsiedlungen

Tübingen. Im August wurden in Württemberg-Hohenzollern 823 Heimatvertriebene aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein aufgenommen. Bis auf einen geringen Rest wurde damit das Übernahmeziel der letztjährigen Umsiedlungsaktion erfüllt. Allerdings befinden sich noch in den Kreisdurchgangslagern eine Anzahl der in den letzten Monaten umgesiedelten Heimatvertriebenen, da es immer noch an dem erforderlichen Wohnraum fehlt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die verschiedenen Flüchtlingsprogramme in den Herbstmonaten hier eine Erleichterung bringen. Anschließend soll die vorgesehene „gelenkte Umsiedlung 1951“ beginnen.

Bundesabgabe beim Verkauf von Forstpflanzen

Tübingen. Die württembergische Forstdirektion weist in einem Rundbrief darauf hin, daß für alle nach dem 1. März 1951 getätigten Forstpflanzenverkäufe eine prozentige Bundesabgabe an die Abwicklungsstelle der ehemaligen Gruppe der Forstsaamen- und Forstpflanzenbetriebe in Halstenbek/Holstein abgeführt werden muß. Soweit die Bundesabgabe schon bei früheren Verkäufen erhoben wurde, sind auch diese Beiträge der genannten Stelle zu überweisen. Die Abgabe wird bei der Abwicklungsstelle unter der Aufsicht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Weiterführung und Förderung wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiet des Forstwesens verwendet.

DRK bildet Spezialisten aus

Tübingen. Auf einer Besprechung der Kreisbereitschaftsleiter und Kolonnenärzte des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Südwürttemberg, am Samstag wurde mitgeteilt, daß die DRK-Schule in Bonn künftig Ausbildungskurse für Spezialisten durchführt, in denen über Desinfektionen, Umgang mit Geigergeräten zur Feststellung von Radioaktivität usw. unterrichtet wird. Das DRK will erreichen, daß 2 Prozent der Bevölkerung in Deutschland für die Erste Hilfe ausgebildet sind. In Amerika sind es bereits 20 Prozent.

225 000 DM für Bau von Jugendwohnheimen

Tübingen. Die Regierung des Landes Württemberg-Hohenzollern hat aus Mitteln des Bundesjugendplanes 225 000 DM zugewiesen erhalten. Davon werden 225 000 DM für den Bau von Jugendwohnheimen verwendet. 12 500 DM stehen zur Förderung des internationalen Jugendaustausches bereit und 18 000 DM für die Jugendgemeinschaftswerke des Landes.

Auch das wurde berichtet

aber nur, um als Sonntagsbraten in die Pfanne zu wandern.

In Gaisberg, Kreis Heidelberg, fand kürzlich ein Landwirt an einem seiner Birnbäume einen kleinen Zettel und ein Säckchen. In dem Säckchen lagen sechs Pfennig, und auf dem Zettel stand: „Eine Birne entnommen à 6 Pfg.“

Wie wenig sich die heutigen Menschen für große Reden interessieren, mußte ein etwas angeheiteter Besucher der Kirchweih in Bamberg erfahren, als er sich auf den Tisch stellte, um eine Rede zu halten. Von allen Seiten flogen Bierkrüge, Teller und andere Gegenstände in Richtung „Rednerpult“. Ein Bierkrug landete am Kopf des Redners, so daß er bewußtlos mit einer lebensgefährlichen Schädelspaltung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Baden

Unkundige Hand am Steuer

Rastatt. Zwischen Reichental und Kaltenbronn im Murgtal stürzte ein Lkw mit 20 Waldarbeitern 17 Meter weit eine Böschung hinunter und überschlug sich mehrmals. Bis auf einen wurden alle Mitfahrenden verletzt, vier davon schwer. Der Chauffeur war, als es eine stärkere Steigung hinaufging, auf die Motorhaube geklettert, um von dort aus irgendetwas in Ordnung zu bringen, und hatte das Lenkrad währenddessen einem Mann überlassen, der überhaupt noch nie einen Wagen gefahren hatte.

Ein Panzergrab wird ausgestattet

Kehl. Unweit der kleinen Ortschaft Freistett bei Kehl liegt eine der vielen Ruhestätten deutscher Gefallener des letzten Krieges. Hier sind auf freiem Feld 27 Soldaten in einem geschützten Panzergraben, ihrer letzten Kampfstation, bestattet. Während der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge solche verstreuten Gräbergruppen in der Regel auflöst und die Gefallenen auf Soldatenfriedhöfe umbettet, hat er sich in diesem Fall entschlossen, aus dem Panzergrab selbst eine würdige Ruhestätte zu schaffen. Nachdem nun die Ernte eingebracht ist, wird dieser Tage mit den Arbeiten begonnen. Das Feldgrab soll ein Hochkreuz tragen. Die Grabfläche wird mit Platten aus Muschelkalkstein abgedeckt, auf denen die Namen der Gefallenen eingemeißelt stehen.

Europatag am Rhein

Breisach. Die südbadische Stadt Breisach am Rhein beging am Sonntag unter starker Teilnahme der Bevölkerung und namhafter Vertreter des Europagedankens aus der Schweiz, Frankreich, Italien und Westdeutschland einen Europatag. Die Veranstaltung sollte an die Breisacher Europaabstimmung des vergangenen Jahres erinnern, in der sich die überwiegende Mehrheit der Einwohner zu einem vereinten Europa bekannt hatte. In Breisach soll ein Institut für europäisches Denken errichtet werden.

Ein Einbrecher hatte Pech

Reutlingen. Im Zuge intensiver Ermittlungen gelang es der Polizei, wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet, in der Nacht zum 23. September durch die Festnahme eines 42 Jahre alten Rentners in Reutlingen eine Reihe von Einbrüchen, die in letzter Zeit dort in öffentlichen Gebäude verübt wurden, aufzuklären. Unter anderem hat der Festgenommene sich mit einer Leiter Zugang zum 1. Stockwerk des alten Reutlinger Rathauses verschafft und dort die Schreibräume teilweise gewaltsam aufbrechen. Dabei fand er den Schlüssel für den Panzerschrank, aus dem er die Reserveschlüssel für zwei weitere Geisdränke entnahm, in denen sich 43 000 DM befanden. Glücklicherweise hat jedoch der Täter gerade diese beiden Schränke nicht geöffnet, so daß seine Festnahme erfolgte, bevor er umfangreicheren Schaden anrichten konnte.

Landesverbandstag des VdK

Herb. Der VdK-Landesverband Württemberg-Hohenzollern hielt am Freitag und Samstag einen Landesverbandstag ab, auf dem, vor allem vom Landesvorsitzenden Hönle, die gegenwärtige Lage der Kriegsoffer eingehend beleuchtet wurde. Unter anderem wurde eine Resolution gefaßt, in der festgestellt wird, daß die Versorgung der Kriegsoffer noch immer nicht ausreichend ist. Erst wenn eine befriedigende Lösung für die Kriegsoffer gefunden worden sei, könne man öffentliche Mittel für die Wiederaufrüstung verwenden.

Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl seit 1. Januar 1950 von 21 000 auf 42 000 angewachsen ist. Beim Verbandstag des VdK Deutschlands in Trier am 12. bis 15. Oktober sollen vom Landesverband zahlreiche Anträge auf Aktivierung des Verbandslebens eingebracht werden. Bei den kommenden Gemeindevahlen sollen in allen Städten und Gemeinden Kriegsoffer als Kandidaten auftreten und sich bereits bestehenden Listen anschließen.

Aus dem Geschäftsbericht der vorhergegangenen Gesellschafterversammlung der GSW (Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft) war zu entnehmen, daß im Baujahr 1950 von der GSW über 220 Wohnungen finanziert wurden. Im Baujahr 1951 wurden wiederum über 200 Wohnungen in Auftrag gegeben, von denen in Bälde 25 bezogen werden können. 185 Wohnungen sind im Rohbau fertiggestellt. Mit den Heimatvertriebenen soll Verbindung zwecks Durchführung eines sozialen Wohnungsbaus aufgenommen werden.

Zuchtviehversteigerung in Rottweil

Rottweil. Bis 6. Oktober können noch Anmeldungen zur nächsten Zuchtviehabstanzveranstaltung mit Sonderförderung erfolgen, die der Fleckviehzuchtverband des württembergischen Schwarzwalds in Rottweil am 7. November durchführt. Später bei der Geschäftsstelle in Rottweil, Johannerstraße 17, eingehende Anmeldungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Dienstagabend: Bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden dunstig. Temperaturen nachmittags auf etwa 18 Grad ansteigend, gegen Morgen auf ungefähr 10 Grad absinkend. Am Montag teilweise noch stärker bewölkt, aber höchstens etwas Sprühregen. Am Dienstag mehr aufgeheitert.

Vom Fußschweiß befreit! Ich litt an Schweißfüßen. Vieles hatte ich dagegen versucht, nichts half. Da erhielt ich auf der Gesundheitsausstellung eine Probenpackung Klosterfrau Aktiv-Puder. Seitdem ich ihn benutze, ist jeglicher Schweißgeruch verschwunden! Ich bin sehr glücklich darüber und möchte Klosterfrau Aktiv-Puder jedem empfehlen. Martin Körfer, Köln-Deutz, Barmer Straße 8. Klosterfrau Aktiv-Puder ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Er sollte in keinem Hause fehlen. Aktiv-Puder: Streudosen ab 13, Sparbeutel zu 55 Pfg. In allen Apotheken u. Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengelee! Zifferanzeigen werden streng vertraulich behandelt.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon Einmaliger Verkauf! Oberbetten, Daunendlg., pr. Stck. 106 DM, Kissen 39 DM! Bei Nichtgefallen Zurücknahme. Steppdecken Reinwald, Stuttgart, Marienstraße 38 B. Hämorrhoiden sind heilbar! auch in schweren Fällen d. Ruzmasol (Salbe u. Zopfen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältlich. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603. Was kosten Möbel? Verlangen Sie kostenlos meinen neuen Katalog 24 Seiten. MOBEL-KOST. DARTM. HASENBERGSTRASSE 27.

Amann Nähseide mit Permanentdehnung, die ist gut. „Was nützt der schönste Stoff zum Kleiden, wenn man mit schlechten Garnen näht? Der Fachmann weiß genau Bescheid und schwört auf Amann Qualität.“ Automarkt 1 Lkw Büssing 5 t, 195 PS, Brücke 5.000,30 1 Lkw Ford V 8 mit Holzgasanl. u. Drehschemel 1 Mäg.-Zugmaschine zu verkaufen. ERNST KÄSSER Hechingen (Hohenz.), Tel. 367. Stellengesuche Witwe, 48 J., alt, ohne Anhang, gesund, ruhiges Wesen, selbstständig im Haushalt, sucht Anstellung bei älterem Ehepaar oder trauerlosem Haushalt. Angebote unter G 3766 an die Geschäftsstelle.

# SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 1. OKTOBER 1951

Nummer 153

## Neues in Kürze

Der Württb. Turnerbund und der Turnerbund Schwaben beschlossen in Plochingen, die Ausrüstung des Landesturnfestes 1952 der Stadt Schweningen zu übertragen. Auf einem gemeinsamen Turntag im Januar 1952 (in Göppingen) sollen die beiden Turnverbände vereinigt werden.

Olimpiasteger Zatopek (Tschechoslowakei) stellte am Samstag zwei neue Rekorde im Langstreckenlauf auf: 29 km in 39:51,4 Minuten und in 1 Stunde legte er 20,962 km zurück.

Irlands Boxnationalmannschaft gewann ihren zweiten Deutschlandstart am Freitag in Gießen gegen eine deutsche Auswahlstaffel mit 10:8 Punkten.

Der Weltmeister von 1950, Farina (Italien), gewann am Samstag das Rennen um den Woodcote-Pokal sowie das Rennen um die Trophäe der Londoner „Daily Graphic“ auf seinem Alfa Romeo mit Kompressor.

Die deutschen Porschefahrer Müller, Glöckner, v. Hanstein und v. Frankenberg fuhren am Samstag auf der Montlhéry-Bennstrecke bei Paris drei neue Weltrekorde für die Klasse bis 1100 ccm über 300 und 100 englische Meilen sowie für sechs Stunden.

Im 100-km-Radrennen um den „Großen Preis“ der Schweiz siegte am Sonntag Kobler vor seinem schärfsten Rivalen Kübler.

Beim Tennisturnier in Badenweiler schlug im Herren-Einzel Dr. Günther (Wiesbaden) Blenk (Marburg) mit 6:4, 6:0. Siegerin im Damen-Einzel wurde Frau Pohnmann. Im Herren-Doppel gewannen Dr. Günther/Blenk gegen Büchi/Fürst mit 6:2, 6:3. Im Gemischten Doppel siegten Frau Pohnmann/Dr. Günther mit 6:8, 6:3. Gut über Frau Hammann/Helmrich.

## Bewährung deutscher Serienfahrzeuge

Schwierige Schwarzwaldfahrt 1951 / Von 313 Konkurrenten 259 am Ziel

Drahtbericht unseres A. B.-Mitarbeiters

Wie groß das Interesse von Seiten der Privatfahrer als auch der Industrie an einer schwierigen motoristischen Prüfung ist, bewies die erstmals am 29./30. September vom ADAC, Gau Württemberg, mit Start und Ziel in Bad Liebenzell durchgeführte deutsche Schwarzwaldfahrt 1951. 215 Solo- und Serienwagenmaschinen sowie 98 Sport- und Tourenwagen aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen an dieser schwierigen Konkurrenz teil, bei der die Wagenfahrer 650 km, die Motorrad- und Gespannfahrer 488 km Gesamtdistanz zu bewältigen hatten.

Dem Wettbewerb war zwar trockene Witterung beschieden, doch hatte es in den höheren Lagen, namentlich am Ruhestein und auf der Zullucht dichten Nebel. Außerdem erhielt die Veranstaltung durch die Einschaltung einer Autobahnge-schwindigkeitsprüfung, einer Bergprüfung und einer abschließenden Fahrzeugzustandsbeurteilung ihre besondere Note. Das, was den Fahrern am schwersten zu schaffen machte, war der Streckenverlauf, der nämlich über meist sonst für den Verkehr gesperrte Straßen führte und etwa zu 80 Prozent Feld-, Wald- und Wiesenwege benutzte. Auf diesen Seitenwegen mit Geröll, Schlamm und Querrinnen war das verlangte Marschtempo namentlich von den Fahrern der schwächeren Fahrzeuge schwer zu halten, so daß sie teilweise borbeg Kopf und Kragen riskieren mußten. Trotz vieler Stürze und Karambolagen gab es erfreulicherweise in der Hauptsache nur Fahrzeugschäden, die vielfach auch zur Aufgabe zwangen. Überraschend gut schlugen sich mehrere teilnehmende Damen und dann vor allem die kleinen 300-ccm-Lloyd-Wagen, von denen 14 von 15 gestarteten ins Ziel kamen. Auch mehrere Motorradfahrer vollbrachten sportliche Glanzleistungen. Trotz Schulterblattbruch, ausgekugelten Armen und sonstigen Verletzungen, die sie sich bei Stürzen zuzogen, hielten sie tapfer durch.

Leider gab es bei der durch die einheimischen Herrmann und Martin glänzend organisierten Veranstaltung zum Schluß noch eine bedauerliche Panne. Die aus München gekommenen Auswertungsspezialisten hatten noch bis zum späten Abend des Sonntags keine detaillierten Ergebnisse errechnet, so daß vor allem die Motorradfahrer nicht, wie vorgesehen, ihre Helmpreise annehmen konnten. Nach den bis jetzt vorliegenden Gesamtergebnissen kamen von 215 Motorrad- und Seitenwagen-Konkurrenten sowie 98 Sport- und Tourenwagenfahrer, also insgesamt 313 Bewerber, 181 Motorrad- und Seitenwagenfahrer sowie 78 Wagenfahrer, insgesamt also 259, bewertet über die Strecke, d. h. der gesamte Ausfall betrug nur 18 Prozent.

Den Goldenen Tannenzweig errangen: in der Tourenwagenklasse über 2000 ccm Vischer, Stuttgart, auf Standard; in der Tourenwagenklasse bis 2000 ccm Becker, Itersbach, auf Mercedes 170 S.; in der Tourenwagenklasse bis 1500 ccm Hornschub, Frankfurt, Borgward Hansa; in der Tourenwagenklasse bis 1200 ccm Heideberger, Karlsruhe, auf Ford Taunus; bis 750 ccm Baumelster, Stuttgart, auf Dyna Veritas, der als überhaupt bester Fahrer der Wagen-Konkurrenten den Schwarzwaldpokal erhielt.

Bei den Tourenwagen bis 350 ccm ging der Goldene Tannenzweig an Hacker, München, auf Lloyd;

## Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto	
1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth	2:0 1
EW Essen — SchwW Essen	6:2 1
Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach	2:2 0
Bayer Leverkusen — Hamborn 07	3:2 1
Viktoria Aschaffenburg — VfR Mannheim	1:1 0
Meidericher SV — Fortuna Düsseldorf	2:0 1
VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers	6:1 1
Bremervorwärts — VfL Osnabrück	1:0 1
VfR Frankenthal — Borussia Neunkirchen	1:5 2
Eintracht Osnabrück — Hamburger SV	2:2 0
Tura Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen	0:0 0
Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt	2:0 1
Bayern: 0 1 1 1 0 0 1 1 2 2	
Die Internationale Zehn: 0 1 1 2 0 0 0 2 1	
Nordblock: 1 0 0 1 2 1 2 0 1 1 2 0	

## VfB kanter Kickers nieder

Überraschendes 6:1-Ergebnis im Stuttgarter Derby / Nürnberg hält Spitze

VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers 6:1 (2:0). Im Stuttgarter Lokalderby kam der VfB überraschend auf einem hohen Sieg, der vor allen Dingen auf das völlige Versagen der Kickers-Hintermannschaft zurückzuführen ist. Der VfB war streckenweise so überlegen, daß er mit seinem Gegner Katz und Maus spielte. Lappie und Wehrle schossen vor 42 000 Zuschauern die Halbzeitführung heraus. Nach Wiederanspiel erhöhte Baillinger auf 3:0, dann konnte Siegfried Kronenbitter den Ehrentreffer der Kickers erzielen. Blessing und Wehrle krönten das torreiche Treffen.

Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt 2:0 (0:0). Vor nur 4000 Zuschauern schaffte Schweinfurt durch eine Energieleistung den ersten Sieg in dieser Saison. Der Erfolg ist besonders beachtlich, da bereits in der 22. Minute die Gastgeber M. Kupfer durch Platzverweis verloren. Entscheidend war die hervorragende Schweinfurter Läuferreihe, die den gefährlichen Frankfurter Sturm in Schach hielt.

Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 2:2 (0:0). Zwar war Eintracht im Feldspiel zunächst überlegen, aber der schnelle Offenbacher Sturm sorgte für die gefährlicheren Situationen. Obwohl die Offenbacher in der zweiten Halbzeit eindeutig die Besseren waren, konnten die Frank-

furter sogar in Führung gehen, bis die Gäste kurz vor Schluß den mehr als verdienten Ausgleichstreffer erzielten.

VfB Mühlburg — Schwaben Augsburg 3:1 (2:1). Zu einer schwachen Partie kam es in Mühlburg, wo die technisch gut spielenden Augsburger sich eindeutig den Platzherren beugen mußten, obwohl diese auf ihren Halbstürmer Buhtz verzichten mußten. Nach Seitenwechsel mußte Mühlburg zeitweise mit nur neun Mann spielen, so daß die Augsburger stärker aufkamen, doch ohne Erfolg blieben.

Viktoria Aschaffenburg — VfR Mannheim 1:1 (0:0). Trotz überlegenen Spiels gelang es der Viktoria nicht, zu einem verdienten Erfolg zu kommen. Die Gäste kamen lediglich durch Elfmeter zu dem schmeichelhaften Ergebnis.

1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth 2:0 (2:0). Das 164. Lokalderby zwischen den großen Pionieren des deutschen Fußballs, vermittelte den 30 000 begeisterten Zuschauern einen Abglanz guter Fußballkunst. Die Fürther, überraschend mit Schade und Hoffmann, eröffneten die Begegnung in souveränem Stil. In der 19. Min. nahm Brenzke einen weiten Abstoß von Schaffer auf und schoß unhalbtun zum 1:0 ein. Dieser Treffer raubte den Fürthern den Kampfnerv, während er dem Club (es fehlten Bergner und Miersberger) starken Auftrieb gab. In der 30. Minute schlug erneut Brenzke den Fürther Torhüter Hoeger, nach dem Wechsel versuchte Fürth mit rasanten Gegenangriffen eine Wendung herbeizuführen, aber Baumanns Abwehrriege verhinderte alle Torerfolge.

1860 München — Bayern München 2:2 (2:0). 1860 gab in diesem Lokalderby bis zur Pause den Ton an und ging nach verteiltem Spiel mit technisch guten Leistungen durch Zausinger und Mondschein mit einem 2:0-Vorsprung in die Pause. Dann wendeten Streitle und Witt für die Bayern das Blatt, die nicht nur ein Eckenverhältnis von 11:5 herausholten, sondern auch durch zwei Tore von Bauer und Witt spielerisch ausglich.

Waldhof — VfL Neckarau 2:0 (1:0). Nach einem harten, aber fairen Treffen behielt der SV Waldhof gegen den Lokalgegner VfL Neckarau vor 7000 Zuschauern mit 2:0 (1:0) die Oberhand. Gegen den kampffreudigen VfL verstand es Waldhof besser, die sich bietenden Chancen auszuwerten.

## An Toren fehlt es nicht

Freiburger FC — SSV Reutlingen 5:4 (3:1). Ein torreiches Punktentreffen lieferten sich der Freiburger FC und der SSV Reutlingen. Die Freiburger lagen bis zur Pause mit 3:1 in Führung. Sie erhöhten ihren Vorsprung nach dem Wechsel sogar auf 5:1. Dann aber stürmte Reutlingen zeitweise mit neun. Ein Tor von Pfum sowie zwei Treffer von Sprandel und Strobel in den letzten 5 Min. stellten den Sieg des FFC noch einmal in Frage. Beim Stand von 5:1 verschoß Langjahr einen 11-Meter für Reutlingen.

## Böckingen knapp vor VfR Schweningen

Trossingen noch immer ohne Punkt / Ebingen gewinnt 7:0

Eigene Berichte

VfR Schweningen — FC Eisingen 6:4 (1:3). Mit Hangen und Bangen gelang den Uhrenstädtern dieser knappe Erfolg. Bei der Pause lagen die Gäste durch Tore von Rupp, Fink und Horn noch mit 3:1 vorne. Ciska verkürzte auf 3:2. Ein Alleingang von Haag stellte den alten Torabstand her. Die Wendung kam durch einen in der 63. Minute von Haller verwandelten Handelfmeter, dem zwei Treffer von Schimmlerfolgten. Ciska erzielte in der 74. Minute den sechsten Treffer der Gastgeber.

Sptr. Stuttgart — SC Schweningen 2:1 (1:1). Der Schweningener Neuling hatte in Stuttgart großes Pech. Trotz ansprechendem Spiel und zeitweiser Feldüberlegenheit blieben beide Punkte bei den Sportfreunden, die eine recht primitive Spielanlage hatten. Der siegreichende Treffer fiel in der 75. Minute durch den Stuttgarter Breuning. Torhüter Scharpf hielt in der 82. Min. einen Handelfmeter gegen Schweningen.

Tübinger SV — VfL Sindelfingen 2:5 (0:2). Auch gestern kämpfte gegen den Vorjahreszweiten Sindelfingen wieder eine stark ersatzgeschwächte Elf. Zwei Torwartfehler brachten die Gastgeber zudem bis zur Pause mit 0:2 in Rückstand und als Flaig in der 55. Min. das 3:0 erzielt hatte, glaubten die 1000 in der Lindenallee an einen hohen Gästesieg. Überraschend kam Tübingen aber durch Mohl und Scheffbuch auf 3:2 heran, dann aber bestiegte Böhm mit einem vierten Treffer in der 69. Min. das Schicksal des TSV. Preuß erhöhte in der 82. Min. sogar noch auf 5:2.

VfR Heilbronn — SpVgg Trossingen 6:0 (4:0). Die schwache Vorstellung des Gästeangriffs und eine mäßige Leistung des unsicheren Torhüters führten zu dieser hohen Niederlage, die von den ebenfalls nicht überzeugenden Unterländern schon im ersten Spielabschnitt bestesetzt wurde.

FV Ebingen — VfB Friedrichshafen 7:0 (1:0). Eine böse Abfuhr wurde den Seehasen in Ebn-

gen zuteil. Die Gastgeber hatten vor dem Wechsel mit der aufmerksamen Abwehr der Gäste zwar noch allerhand Mühe, beherrschten aber nach der Pause klar das Geschehen.

## k.o. durch Kohlbrecher

Der Osnabrücker Schwergewichtsboxer Wilson Kohlbrecher besiegte am Samstag vor 6000 Zuschauern in Bielefeld den Amerikaner Steve Mac Call in der siebten Runde durch ko. Der Deutsche (96 kg) hinterließ einen gut trainierten Eindruck, war überaus schnell und beherrschte seinen Gegner nach einer Anlaufzeit sicher. Mac Call (92 kg) ging selbst nur selten zur Offensive über und war vornehmlich darauf bedacht, Treffer von Kohlbrecher zu vermeiden. In der siebten Runde wurde er nach einem schweren rechten Haken des Osnabrückerers ausgezählt.

## Ravensburg erneut für Süd erfolgreich

„Frischauf“ Göppingen und Oßweil Kopf an Kopf in der Handball-Verbandsliga

Eigene Berichte

Stuttgarter Kickers — VfL Pfullingen 12:6 (6:3). Die Pfullinger Elf hielt sich in Stuttgart tapfer, kam aber Mitte der zweiten Halbzeit auf die Verliererstraße, da seine Stürmer die Torchancen nicht verwerten konnten.

TSV Freudenstadt — FA Göppingen 5:20 (3:9). Die Schwarzwälder konnten dem süddeutschen Meister nur 20 Minuten lang Widerstand leisten, fielen dann aber stark zurück, als Göppingen ein hervorragendes Stürmerspiel aufzog.

VfL Oßweil — TSV Riethem 2:9 (11:5). Der Einsatz der Riethemer Elf konnte in Oßweil beim noch ungeschlagenen Tabellenzweiten wenigstens ein Debakel verhindern. An dem Erfolg der Platzherren, die in allen Reihen gleich

## Spiele und Tabellen

1. Liga Süd: Sa.: Waldhof — Neckarau 2:0; 1860 gegen Bayern 2:2; So.: VfB Stuttgart — Stuttgarter Kickers 6:1; Aschaffenburg — VfR Mannheim 1:1; Schweinfurt — FSV 2:0; Mühlburg — Schwaben 3:1; Eintracht — Offenbach 2:2; Nürnberg gegen Fürth 2:0.

1. FC Nürnberg	6	2	2	0	10:2	8:2
VfB Stuttgart	6	4	1	1	16:4	8:2
Eintracht Frankfurt	6	4	1	1	15:8	8:2
VfB Mühlburg	6	3	2	1	14:7	8:4
1860 München	6	3	2	1	17:10	8:4
Kickers Offenbach	6	3	3	1	11:8	7:8
Stuttgarter Kickers	6	3	1	2	15:14	7:5
FSV Aschaffenburg	6	2	2	2	8:8	6:8
Vikt. Aschaffenburg	6	1	4	1	8:9	6:8
SpVgg Fürth	6	1	3	2	4:5	5:7
VfR Mannheim	6	1	3	2	8:12	5:7
SV Waldhof	6	1	1	4	8:12	5:7
Bayern München	6	1	1	4	6:11	3:9
Schweinfurt 05	6	1	1	4	6:11	3:9
VfL Neckarau	6	1	1	4	6:21	3:9
Schwaben Augsburg	6	0	1	5	2:18	1:11

Südwest: Tura — Phönix Ludwigshafen 0:0; 1. FC Kaiserslautern — VfR Kaiserslautern 4:1; Weisenau gegen Mainz 2:4; Pirmasens — Engers 3:1; Worms gegen Trier 0:0; Saarbrücken — Neustadt 7:0; Frankenthal — Neunkirchen 1:0; Neudorf — Kreuznach 2:0.

West: 1. FC Köln — Dellbrück 5:0; Rot-Weiß Essen — ETB Essen 6:2; Rheyd. — Katernberg 1:1; Meiderich — Fortuna 2:0; Aachen — Erkenschwick 2:2; Leverkusen — Hamborn 2:2; Münster — Dortmund 1:2; Schalke — Horst Emscher 1:0.

Nord: St. Pauli — Bremer SV 4:1; Bremerhaven gegen VfL Osnabrück 1:0; Concordia — Arminia 1:1; Viktoria Hamburg — Eimsbüttel 1:5; Eintracht Osnabrück — HSV 2:2; Werder — Braunschweig 2:0; Hannover 96 — Kiel 1:2; Göttingen — Lüneburg 4:2.

2. Liga Süd: Singen — Durlach 1:1; Freiburg gegen Reutlingen 5:4; Feudenheim — Ulm 1:0; Aalen gegen Cham 1:2; Kassel — Pforzheim 6:3; Augsburg gegen Darmstadt 5:0; Wacker — Hof 2:2; Wiesbaden gegen Bamberg 6:0; Straubing — Regensburg 1:0.

1. Amateurliga: Tübingen — Sindelfingen 2:2; Zuffenhausen — Böckingen 6:2; Kirchheim — Feuerbach 4:0; VfR Schweningen — Eisingen 6:4; Heilbronn — Trossingen 6:0; Gmünd — Untertürkheim 2:0; Sportfr. Stuttgart — SC Schweningen 2:1; Ebingen — Friedrichshafen 7:3.

Union Böckingen	7	6	1	0	21:9	13:1
VfR Schweningen	7	6	1	0	36:12	12:1
VfL Sindelfingen	6	6	0	0	32:11	12:0
VfL Kirchheim	6	4	1	1	15:5	9:3
Normannia Gmünd	7	4	0	3	13:10	8:5
FC Eisingen	6	3	1	2	12:11	7:8
VfR Heilbronn	7	3	1	3	15:15	7:7
FV Ebingen	6	3	0	3	10:4	6:8
VfB Friedrichshafen	6	3	0	3	7:14	6:8
SG Untertürkheim	6	2	1	3	10:12	5:7
SpVgg Feuerbach	6	2	1	3	10:14	5:7
FV Zuffenhausen	7	2	1	4	12:16	5:9
SC Stuttgart	6	2	0	4	13:11	4:8
Spr. Stuttgart	6	2	0	4	7:11	4:8
SC Schweningen	7	2	0	5	11:18	4:10
Tübingen SV	7	1	0	6	5:18	2:12
SV Trossingen	7	0	0	7	2:29	0:14

2. Amateurliga Gruppe IV: Pfullingen — Balingen 3:1; Spalchingen — Hechingen 4:1; Schramberg gegen Horb 6:1; Metzingen — Truchelfingen verlegt; Tullingen — Dullingen 2:2; Tuttlingen — Rottweil 2:2; Mössingen — Goshelm 2:4.

2. Amateurliga Gruppe V: Laupheim — Sigmaringendorf 5:1; Aulendorf — Weingarten 1:1; Biberach gegen Schwendi 7:3; Lindenberg — Ravensburg 2:4; Sigmaringen — Wangen 5:1; Saulgau — Riedlingen 1:2; Schussenried — Waldsee 6:0; Ehingen — Lindau verlegt.

## Handball

Länderpokalspiel: Landau West — Südwest 22:8.

Verbandsliga: Stuttgarter Kickers — Pfullingen 12:6; Oßweil — Riethem 2:9; Tsch. Göppingen gegen Süßen 9:0; Freudenstadt — FA Göppingen 5:20; Ravensburg — Altenstadt 11:7; Schnaitheim gegen Zuffenhausen 12:5.

Landesliga Staffel I: Frankenbach — SG Hofen 5:4; Eßlinger TSV — Neillingen 6:0; Reutlingen — Asperg 5:8; Horkheim — TB Eßlingen 7:3; TG Gmünd gegen TB Cannstatt 8:3. — Staffel II: Eisingen gegen Holzheim 7:13; Balingen — Tettmann 6:3; Trossingen — Schweningen 4:3; Lindau — Weilstetten 10:3; Rottweil — TG Geislingen 7:11.

TV Holzheim	6	0	0	1	72:45	10:2
TSV Lindau	6	5	0	1	62:42	10:2
TV Geislingen	7	5	0	2	75:57	10:4
TSV Tettmann	6	4	0	2	53:46	8:4
SV Weilstetten	6	1	0	5	45:43	6:8
TG Schweningen	7	1	0	6	65:66	6:8
TG Trossingen	6	2	0	4	32:41	4:8
TV Rottweil	7	2	0	5	45:77	4:10
TV Eisingen	4	1	0	3	38:28	2:6
TSG Balingen	5	0	0	5	31:34	0:10

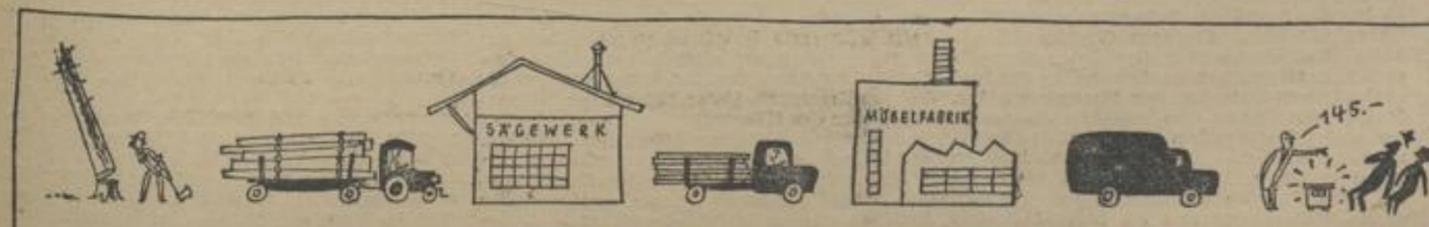
## Rekordmaschine Schade

Diesmal 10 000 m in 29:42,2

Mit 29:42,2 Min. stellte der mehrfache deutsche Rekordmann Herbert Schade (Barmer TV 46) am Samstag in Wuppertal einen neuen deutschen Rekord über 10 000 m auf. Er verbesserte damit seine beim Länderkampf Schweden-Deutschland in Stockholm am 10. August mit 29:55,4 Min. aufgestellte Bestzeit erheblich. Zwischenzeiten: 3000 Meter in 8:46,0 und 5000 m in 14:43,0 Min. Schade, der am Sonnabend erst zum dritten Male einen 10 000-m-Lauf bestritt, lief damit in diesem Jahre die zweitbeste Zeit der Welt und wird nur von Olympiasieger Zatopek mit 29:29,8 Min. übertroffen. Bekanntlich hat Schade auch seinen eigenen 5000-m-Rekord in diesem Jahr schon zweimal unterboten.

## Fachkräfte

für Industrie, Handel, Handwerk Haus und Hotel finden Sie, wenn Sie Ihr Angebot dem großen Leserkreis unserer Heimatzeitsung vorlegen.



Durch die Bonner Fahrzeugsteuer wird jetzt auch Dein Leben teuer!

**Bauernregeln im Oktober**

Die Ernte des Jahres ist eingebracht und den Einflüssen der Witterung entzogen. Das Interesse des naturverbundenen Menschen am Wetter hat aber keineswegs nachgelassen; die vielen überkommenen Bauernregeln und die Sprüche richten sich in ihrer Voraussage jetzt auf den Ablauf des Winters und das Wetter des nächsten Frühjahrs.

„Bringt der Oktober viel Frost und Wind, sind Jänner u. Hornung gelind.“ — Schneit's im Oktober gleich, so wird der Winter weich.“ — „Wenn's Ende Oktober warm regnet, kommt ein kalter Jänner und Hornung.“ — „Wärmer Oktober bringt kalten Februar.“ — „Wenn's im Oktober donnert, so kommt ein Sadelwinter.“ — „Wenn's im Oktober donnert und wetterleucht, der Winter dem April an Launen gleicht.“ — „Sitzt im Oktober das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum.“ — „Ist der Oktober kalt, macht er dem Raupenfraß halt.“

Sanct Gallus (16. Oktober), der Tag des Gründers des Klosters St. Gallen, bringt den Altweibersommer und ist ein sehr wichtiger Lostag. „Ist Sanct Gallen trocken, so folgt kein Sommer mit nassen Socken.“ — „Nach Sanct Gallus Verkünden wird sich der nächste Sommer finden.“ — „Wenn Sanct Gallus Regen fällt, der Regen sich bis Weihnacht hält.“

Wenn am Tage Simon und Juda (28. Okt.), der Jünger Jesu, die Frau vor dem Manne aufsteht, so führt sie das Jahr über das Regiment im Hause. Jetzt „rückt der Winter herbei“. Sanct Simon Jüd bringt den Winter unter die Lgd.“

Nach dem Hundertjährigen Kalender des Abtes Dr. Mauritius Knauer aus Langheim ist der Herbst 1951 „auch sehr kalt und feucht, gefriert zeitig und folgt bald wieder großes Regenwetter. Wenn die Hälfte des Oktober vorüber, fängt die große Kälte an.“

**Um die Frischmilch**

Die Molkereigenossenschaft Ebhausen hat kürzlich Erzeuger und Verbraucher durch nachfolgende Veröffentlichung über die Auswirkung der Milchpreiserhöhung unterrichtet.

„Mit der Bekanntgabe der neuen Verbraucherpreise für Trinkmilch und Butter traten auch die erhöhten Auszahlungsspreise an den Milchzeuger in Kraft. Damit ist eine von bäuerlicher Seite schon lange gestellte Forderung durch die Entscheidung des Bundestages zugunsten der Landwirtschaft erfüllt worden. Es soll in keiner Weise an dem berechtigten Verlangen der Milchzeuger nach einem gerechten Lohn Kritik geübt werden, da das Problem der Landflucht und der allgemeinen Kostensteigerung jeden sachlich und wirtschaftlich denkenden Menschen mit großer Sorge erfüllt. Dem gerechten Lohn des Milchzeugers steht aber gleichzeitig die gedrosselte Kaufkraft der Verbraucher gegenüber. Trotz des Aufschlags ist die Milch im Verhältnis zu anderen Nahrungsmitteln noch das billigste.“

Es ist für den Milchverbraucher wichtig, zu wissen, welche Nährwerte in einem Liter Milch enthalten sind: 45 bis 47 g Butter, 7 g Mineralsalze, 35 g Eiweiß = 4 Eier, 50 g Milchzucker = 12 Stückchen Zucker und Vitamine aller Art.

Diese Nährstoffe sind, und das ist besonders wichtig zu wissen, in der Milch in einer Form vorhanden, die es dem Körper gestattet, sie leicht zu verdauen und aufzunehmen.

Wenn auch die Berechnungen zunächst auf den neuen Verbraucherpreisen aufgebaut werden können, so besteht die Gefahr, daß die neuen Frischmilchpreise von der Werkmilchseite her beeinflusst werden, wenn neben der Butter- und Frischmilchpreiserhöhung nicht gleichzeitig auch ein Nachziehen der Käsepreise erfolgt. Die Zweigleisigkeit der Milchwirtschaft stellt uns vor große Aufgaben, die zu meistern wir nur dann in der Lage sind, wenn uns eine Milchpreisbildung gelingt, die dem Erzeuger und dem Verbraucher gerecht wird.

Am 2. Juli 1951 haben sich die Verbraucherpreise für Milch erhöht. Es stand von vornherein fest, daß in erster Linie der Milchzeuger berücksichtigt werden muß, weil er mit seinen Preisen gegenüber der Industrie im Rückstand war.

In Pforzheim, dem Hauptabsatzgebiet der Milchverwertungsgenossenschaft nördlicher Schwarzwald, wurde der Verbraucherpreis um 4 Pfennig erhöht, bei gleichzeitiger Veränderung des Fettgehalts von 2,8 auf 3%. Dadurch erhält der Verbraucher eine wertvollere Milch um 1,18 Pfennig. Die Handelsspanne wurde im Durchschnitt um 0,7 Pfennig erhöht, somit verbleibt dem Erzeuger 2,12 Pfg., zusammen rund 4 Pfg.

Voraussetzung für die Richtigkeit dieser Rechnung ist, daß alle angelieferte Milch als Trinkmilch abgesetzt werden kann. Es muß aber ein Teil der erzeugten Milch zu Butter und Käse verarbeitet werden. Bei der Butterherstellung sind dem Erzeuger bei den heutigen Butterpreisen diese zwei Pfennig gesichert. Bei der Käseherstellung ist dies nicht der Fall, da die Konsumpreise für Käse nicht erhöht worden sind. Es verbleibt also für den Erzeuger ein Mehrpreis von 1,8 bis 2 Pfg. pro Liter Milch.“

**Fremdenziffern der Vorkriegszeit noch nicht erreicht**

Schömburg nimmt Sonderstellung ein — Wildbad an zweiter, Liebenzell an vierter Stelle

Gerade in der Wirtschaftsstruktur Württemberg-Hohenzollerns mit seinem Anteil an Schwarzwald und Bodensee, heute den bevorzugtesten Fremdenverkehrsgebieten der Bundesrepublik, spielt der Fremdenverkehr eine bedeutende Rolle. Deshalb sind die Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik bei uns von besonderem Interesse. Sie umfaßt zwar nur 131 anerkannte Fremdenverkehrsgemeinden, ein Siebentel aller Gemeinden, deren Einwohnerzahl aber annähernd die Hälfte der Landesbevölkerung ausmacht.

Wenn auch nach der Erhebung vom 1. April 1951 im Landesdurchschnitt nur noch rund 8% der Gesamtkapazität dieser Gemeinden durch die Besatzungsmacht beschlagnahmt sind, so werden gerade von diesem Rest eine Anzahl von Beherbergungsbetrieben betroffen.

Gemeinde	Sommerhalbjahr 1950			Sommerhalbjahr 1937			Verfügbare Betten 1.4.1951
	Zahl der Fremden	davon Uebernachtungen	davon Ausländer	Zahl der Fremden	davon Uebernachtungen	davon Ausländer	
Bad Liebenzell	6 622	85 308	34	1 053	9 275	102 884	384
Bad Teinach	3 113	39 709	57	437	3 857	46 831	83
Wildbad	16 017	179 314	875	5 040	32 624	280 440	2 133
Altensteig	3 236	20 602	25	35	3 245	16 151	102
Berneck	711	12 095	—	—	2 541	18 158	33
Dobel	1 197	15 798	9	121	3 044	36 477	79
Enzklösterle	2 655	21 975	49	195	2 585	23 264	43
Herrenalb	11 444	59 350	2 740	3 460	16 727	142 880	1 955
Hirsau	—	—	—	—	4 280	48 534	125
Nagold	5 801	27 414	117	150	6 701	50 138	300
Neubulach	784	6 086	—	—	1 046	9 921	—
Neuenbürg	1 694	6 239	58	64	1 711	5 672	70
Schömburg	1 581	207 787	—	—	2 301	175 648	54
Zavelstein	244	2 932	1	4	372	2 687	3
Altburg	368	2 403	—	—	656	5 181	2
Bernbach	354	2 479	1	9	446	5 701	5
Birkenfeld	1 021	1 624	112	240	1 228	10 205	—
Calmbach	1 555	7 843	4	21	4 246	38 908	66
Calw	4 225	7 219	50	50	5 005	17 050	144
Ebhausen	541	2 015	—	—	549	2 426	14
Haibach	155	173	—	—	189	227	1
Höfen	2 237	10 671	29	37	1 862	11 872	36
Kapfenhardt	59	750	—	—	44	314	—
Loffenau	511	719	2	2	—	—	—
Mödingen	967	11 708	169	1 919	3 379	42 296	524
Simmersfeld	340	1 968	—	—	671	4 658	4
Walldorf	179	2 689	—	—	375	5 170	3
Wart	855	4 106	—	—	232	1 727	5
Wildberg	879	3 932	6	21	2 226	20 190	10

In der Bettenzahl sind die Fremdenbetten der Privatquartiere nicht mitenthalten. Die ersten drei der genannten Gemeinden sind anerkannte Heilbäder, die weiteren elf Gemeinden Luftkurorte (Altensteig bis Zavelstein), die übrigen sonstige anerkannte Fremdenverkehrsgemeinden.

Beim Vergleich der einzelnen Gemeinden steht in der Nachkriegszeit bezüglich der Uebernachtungszahlen, die ja für den Umfang und die Bedeutung des Fremdenverkehrs sehr viel wichtiger sind als die Fremdenziffern, sowohl im Sommer wie im Winter der Schwarzwald-Höhenluftkurort Schömburg mit seinen großen Sanatorien für Patienten und Erholungssuchende bei Erkrankungen der Atmungsorgane und Luftwege an erster Stelle in ganz Württemberg-Hohenzollern. Es folgt

dann aber gleich Wildbad mit seinen von altersher bekannten Thermalquellen an zweiter und — dicht hinter Freudenstadt — Liebenzell mit seinen Heilquellen an vierter Stelle. Auch Herrenalb am Eingang des nördlichen Schwarzwaldes wird von Erholungsreisenden und Rekonvaleszenten wegen seiner günstigen klimatischen Lage wieder gerne aufgesucht.

Im Gegensatz zu den reinen Luftkurorten, die fast durchweg den Vorkriegsstand des Fremdenverkehrs, vor allem in der entscheidenden Uebernachtungsziffer, bisher noch nicht wieder erreicht haben, stehen Orte mit Sanatorien usw. wie Schömburg, wo die Vorkriegsbelegung nicht nur gehalten, sondern teilweise sogar schon mehr oder weniger stark übertroffen wurde.

**Schwarzwaldfahrt wird ständige Einrichtung**

Alfred Ailing (Schömburg) Bester aller Motorradklassen — Hohe Anerkennung für die Organisation

Bad Liebenzell. Man ist hier schon einiges gewohnt in Sachen Kraftfahrzeugverkehr. Was aber die Badstadt am vergangenen Wochenende in dieser Beziehung erlebte, das war doch ein Höhepunkt hinsichtlich der Zahl der Fahrzeuge, ihrer Vielfalt und der Bedeutung dieser motorisierten Invasion. Denn diesmal waren die Kraftwagen und Motorräder nicht nur zum Zwecke einer vorzüglichen Wochenendausfahrt erschienen, sondern zur Teilnahme an der „Deutschen Schwarzwaldfahrt 1951“ des ADAC, mit deren Durchführung die Sektion Bad Liebenzell betraut worden war. Der Kurs führte für die Kraftwagen über nahezu 700 Kilometer (davon fast 200 km in Nachtfahrt) und für die Motorräder über annähernd 540 Kilometer, wovon rund 90 km bei Nacht zurückzulegen waren. Ueber 300 Teilnehmer stellten sich am Freitag mit ihren Fahrzeugen zur Abnahme.

Am Samstagmorgen erwachte die Badstadt zu außergewöhnlich frühem Leben. Lange vor der eigentlichen Startzeit — die auf 7 Uhr angesetzt war — hatten sich die Teilnehmer bei der Freibad-Gaststätte eingefunden, um hier letzte Anweisungen entgegenzunehmen, sich einen Schluck heißen Kaffees einzuverleiben und untereinander Details über die zu erwartenden „Schikanen“ auf der Strecke auszutauschen. Die Fahrzeuge standen derweil, seitlich mit großen und vorne mit kleineren Nummern versehen und von der nächsten Feuchtigkeit benetzt, in langen Reihen auf dem angrenzenden Sportplatz, der als Parkplatz benutzt worden war. Es herrschte leicht temperierte „Rein Stimmung“, die sich bei der Radio-Zeitdurchgabe „Es ist 6 Uhr 55 Minuten“ und der Bekanntgabe des Wetterberichts einem gewissen Gipfelpunkt näherte. Nach Nummern aufrufen, rollten die ersten Kraftwagen zum Startplatz, der am rückwärtigen Ausgang des Sportplatzes lag. Hier hatten Fahrer und Beifahrer auszusteigen und bei stehendem Motor auf das Startzeichen neuerlich in ihr Fahrzeug zu klettern und loszufahren. Pünktlich um 7 Uhr kündeten zwei Raketen den Startbeginn an, zum ersten Male senkte sich die Startflagge und die beiden ersten Fahrzeuge — zwei BMW-Sportwagen — jagten den schmalen Uferweg entlang der Nagold Bad Liebenzell zu, folgten dort kurz der Hauptstraße, bogen unter

dem Aufheulen der radierenden Reifen zum Bahnhof ab und preschten hernach die steile Strecke nach Unterhaugstett empor. Ihnen folgten in kurzen Zeitabständen jeweils paarweise die weiteren Teilnehmer. Die Uhr zeigte nach 8 Uhr, als die ersten Kräder starteten. Der erregende Lärm ihrer Motoren gab der Fahrt nun erst die richtige Geräuschuntermalung. Es ging hier auch sonst wesentlich „zünftiger“ zu, denn an die Stelle der schicken Overall- und Sportblusen der Pkw-Fahrer trat nun die wetterfeste Lederbekleidung oder zumindest eine nur zweckentsprechende Kombination.

Daß es sich bei dieser Zuverlässigkeitsprüfung um keine Spazierfahrt handeln würde, war zwar von vornherein klar (so billig erwirbt man Plaketten des ADAC nicht!), doch dürfte sich mancher Teilnehmer erst auf der Strecke richtig der Schwierigkeiten des Kurses bewußt geworden sein. Ein Teilstück, das es „in sich hatte“, war beispielsweise der Fahrabschnitt Bad Liebenzell — Waldrennach, der fast ausschließlich über Waldwege, Nebenstraßen letzter Ordnung Holzabfuhr- und durch Hohlwege führte. Für die Kräder begann diese Art der Prüfung kurz hinter Bad Liebenzell, nämlich an dem steilen Waldweg, der die große Straßenschleife nach Schömburg bis zur Abzweigung nach Unterlengenhardt abschneidet. Hier galt es rechtzeitig auf den niedrigsten Gang umzuschalten und die Maschine auf Touren zu halten, um nicht am Berg anfahren zu müssen, was bei der Wegbeschaffenheit eine fast unlösbare Aufgabe darstellte. Die Kraftwagen durften noch einige Kilometer auf guter Fahrbahn bleiben, erlebten dann aber auf der Berg- und Talstrecke von der Burghalde an ihre erste schwerste Bewährungsprobe, bei der sich die Fahrzeuge oftmals bedenklich dem Graben zuneigten und die Räder wirkungslos im Sand mahlen. Unter Einsatz der Körperkraft oder des Körpergewichts (wobei sich bei den frontangetriebenen Pkws der Beifahrer als lebende Kühlerfigur nicht schlecht ausnahm) wurde diese Strecke bewältigt. Auch die Kräder zogen es an verschiedenen Stellen vor, den Motorradsattel zu verlassen und den hart arbeitenden Motor samt Kupplung zu entlasten. Daß hier mancher Auspufftopf weggerissen wurde, sei nebenbei vermerkt.

**Im Spiegel von Calw**

Circus Hagenbeck kommt

Der weitbekannte und beliebte Altmeister der Raubtierdressur Willy Hagenbeck, der einst 80 Eisbären auf einmal in einer Riesenschau vorführte und seit Jahren ein modernes Circusunternehmen führt, wird ab morgen in Calw ein dreitägiges Gastspiel geben. Circus W. Hagenbeck bringt nicht nur ein Weltstadtprogramm, sondern einmalig schöne Tierdressuren, die große gemischte Raubtiergruppe, die Quo vadis-Löwengruppe, herrliche Pferd Dressuren, artistische Höchstleistungen und drollige Spaßmacher. Willy Hagenbeck, der ewig junge Circus, wird sicher auch in Calw viel Beifall finden.

Heute abend Turnversammlung

Bei Mitglied Eugen Vogt in der Biergasse wird heute um 20 Uhr die monatliche Turnversammlung abgehalten.

Nächsten Samstag Turner-Herbstkränzchen

Der Turnverein Calw lädt seine Mitglieder zu dem am nächsten Samstag in der Stadthalle stattfindenden Herbstkränzchen freundlich ein. Bei dieser Veranstaltung wirken Turner und Turnerinnen mit; die Vereinsleitung erwartet auch den Besuch der älteren Generation.

Aus dem Turnbetrieb

Heute ab 20 Uhr finden sich die Frauen und Mädchen ab 18 Jahre zur Frauengymnastik in der Turnhalle ein. Morgen abend von 18 bis 19.30 Uhr ist Turnstunde für die männlichen Jugendlichen von 7 bis 10 Jahre. Die Männerriege übt jeden Mittwoch ab 20 Uhr.

Opernfreunde fahren nach Stuttgart

Die Opernfreunde aus Calw und Umgebung fahren am kommenden Donnerstag nach Stuttgart und sehen dort die Oper „Tosca“ von Giacomo Puccini (Beginn 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr). Abfahrt in Hirsau 18.20 Uhr, in Calw 18.30 Uhr.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Kartoffeln 8 Pfg. das Pfund, der Zentner 6,50 DM. Weißkraut 15, Rotkraut 15, Wirsing 15, Spinat 25, Tomaten 30 und 35, Bohnen 30, Zwiebel 15 und 20, Gelbe Rüben 20, rote Rüben 15 Pfg. je das Pfund. Blumenkohl von 40 bis 90 Pfg. je Stück und je nach Qualität, Rosenkohl 30, Kopsalat 10—12, Endivien 12 bis 15, Gurken von 20—70, Rettig 10—12, Sellerie von 15—25, Lauch 15—20 Pfg. je Stück. — Obst: Apfel von 20—40, Birnen 30—40, Zwetschgen 35 und 38, Heidelbeeren 25, Pflirsche 35 und 40, Trauben 55, 60 und 65, Quitten 40 Pfg., Pfifferlinge 1 DM je Pfund.

An die früheren DHV-Mitglieder

Alle früheren Mitglieder des DHV. werden gebeten, zur Durchführung besonderer Maßnahmen, die mit der Rückerstattung des Vermögens des ehemaligen DHV. zusammenhängen, ihre Anschrift dem DHV.-Berufsverband der Kaufmannsgehilfen e.V., Hamburg 13, Brahmallee 18, mitzuteilen.

Wer nach dieser Zerreißprobe den Zielkontrollpunkt 3 (Waldrennach) ohne Schaden erreicht hatte, für den war noch lange nicht Ursache zum Aufatmen gegeben. Noch lag ja der bergige Kurs hinauf zum Dobel, hinab ins große Enzthal, hinauf nach Besenfeld, hinab zum Murgtal, wieder hinauf zum Ruhestein und so in stetigem Auf und Ab weiter über Oppenau, Zuflucht, Bad Peterstal, Harmersbach usw. bis nach Tuttingen (für die Pkw) bzw. bis nach Sulz a. N. (für die Motorräder) vor ihm. Die Bergprüfungen und Sonderprüfungen stellten nochmals hohe Anforderungen an Mensch und Motor. Im Laufe des Spätnachmittags erreichten die Pkw Tuttingen und die Kräder (bei Alpirsbach abzweigend) Sulz a. N., wo die Fahrzeuge für die Nachtfahrt angehalten wurden.

Halten bei der Tagfahrt die Kraftwagen die Fahrzeugmeute angeführt, so waren es nachts die Kräder. Den Leuchtschildern folgend, gelangten sie gegen 19.45 Uhr an die Kreisgrenze und passierten die Kreisstadt von etwa 20.30 Uhr an. Am Zielort Bad Liebenzell trafen die ersten Fahrzeuge gegen 20.40 Uhr ein, während die letzten Nachzügler dort lange nach Mitternacht anlangten.

Wie gesagt, an Schwierigkeit hatte die Strecke nichts zu wünschen übrig gelassen. Das beweist allein die hohe Ausfallziffer von etwa 30 Prozent aller gestarteten Teilnehmer. Natürlich gab es auch eine Reihe von Stürzen, die aber erfreulicherweise ohne schwere Verletzungen abgingen. Eine Umfrage unter den Teilnehmern ergab, daß sie diese Fahrt als die schwierigste der Nachkriegszeit kennzeichneten, zugleich aber ihre vortreffliche Organisation lobend anerkannten. Diese organisatorische Leistung der Sektion Bad Liebenzell des ADAC. ist auch von höherer Stelle aus anerkannt und durch die Zusage belohnt worden, daß die von Bad Liebenzell ausgehende Schwarzwaldfahrt zu einer bleibenden Einrichtung werden soll. Die nächste derartige Fahrt wird im nächsten Jahr zwischen dem 15. April und 15. Mai durchgeführt, wobei gleichzeitig der Versuch gemacht werden soll, sie mit internationaler Beteiligung zu starten.

(Schluß siehe Seite 9)

# 13 000 DM – ein nicht alltägliches Anwaltshonorar

## Rechtsanwalt Hoffmann wird im Postscheckfälscherprozeß vernommen / Bundespost stellt Rückerstattungsantrag auf 59 100 DM

Karlsruhe. (Eig. Bericht.) Die Fortführung des Strafverfahrens gegen die Postscheckfälscher zögerte sich am Freitag und Samstag durch die Vernehmung zahlreicher Zeugen und durch die schleppenden und weitschweifigen Aussagen des vierten Angeklagten, des Rechtsanwalts Hoffmann, so stark hinaus, daß mit Strafantrag und Urteilsverkündung erst heute bzw. morgen zu rechnen ist. Die Zeugenaussagen setzten dem Prozeß immer wieder neue Lichter auf. So ergab sich überraschend, daß Kölmel auch in einen Postdiebstahl verwickelt ist, der im Jahr 1948 von zwei Tschechen begangen wurde.

Als letztes hatten wir geschildert, wie Rechtsanwalt Hoffmann die anrührenden 30 000 DM, die aus dem Postscheckbetrug stammten, in Verwahrung genommen hatte. Nach seiner eigenen Darstellung hatte die Sache weiterhin folgenden Verlauf genommen:

Ihm hatten die ausgehändigten 30 000 DM zunächst auf den Nägeln gebrannt und er stellte Lang zur Rede mit den Worten, „Herr Lang, wenn Sie so dumm sind zu glauben, ich setze mich zu Ihnen ins Gefängnis hinein, dann täuschen Sie sich!“ Worauf Herr Lang postwendend voll Entrüstung erwidert habe: „Wenn Sie das glauben, so tragen Sie das Geld direkt zum Staatsanwalt hin!“ Er habe sich in der Höhe des Betrages getäuscht, als er von 20 000 DM sprach, doch könne so ein Fehler ja schließlich unterlaufen, wenn man so viel Geldmittel deponiert habe wie er. Beeindruckt von der Sicherheit Langs habe er, Hoffmann, sich wieder beschwichtigen lassen. Die 30 000 DM verwahrte er zunächst in seinem Schreibtisch, entnahm aber im Lauf der Zeit Beträge, die das ihm zugesagte üppige Honorar von 10 000 DM sogar noch um rund 3000 DM überschritten. Er ließ das Geld in seine Praxis miteinfließen, denn dies war die einzig mögliche Form, wie man die verdächtigen Mittel verflüchtigen konnte.

### Rieger taucht wieder auf

Alles schien sich zu dieser Zeit zu Gunsten seines Mandanten Lang zu entwickeln, die Staatsanwaltschaft fand trotz eifriger Forschung keine Anhaltspunkte für seine Täterschaft. Rechtsanwalt Hoffmann bestätigte ihm, daß sein seitheriges Verhalten recht glücklich gewesen sei und er in absehbarer Zeit mit seiner Haftentlassung rechnen könne. Da taucht auf einmal Willi Rieger wieder auf der Bildfläche auf. Er tritt an Gustav Langs Bruder Karl heran und macht ihm Andeutungen, daß er ebenso wie Gustav an der Postscheckaffäre beteiligt gewesen sei. Er rechnet ihm vor, daß er für Vorbereitung, Durchführung und späterhin zur Verdunkelung der Tat Aufwendungen in Höhe von 16 000 DM gemacht habe. Er verlange nun, daß ihm aus der Beute, die Gustav Lang in Sicherheit gebracht habe, diese 16 000 DM ersetzt, sowie weitere 4000 DM als Anteil ausbezahlt werden. Karl Lang zieht Rechtsanwalt Hoffmann zu Rate, der zunächst an eine Finte Karl Langs glaubt. Doch Karl Lang zeigt sich sogar entschlossen, die Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben, Hoffmann empfiehlt ihm aber einen anderen Weg: Karl Lang solle versuchen, Willi Rieger hinzuhalten, seine Forderungen herunterzudrücken und sich nebenbei bemühen, aus Rieger Näheres über die Tat herauszulockern.

### Gustav Lang ist empört

Als Hoffmann seinem Mandanten G. Lang diese neue Wendung erzählt, ruft dieser empört aus: „Das ist ein Betrüger, ein Erpresser,

ich habe nicht smit dieser Sache zu tun!“ — Rieger schraubte seine Kostenansprüche im Lauf der Verhandlungen von 20 000 DM auf 50 000 DM herunter, doch auch jetzt noch ist Gustav Lang innerlich keineswegs mit der Auszahlung einverstanden. Erst nachdem ihn sein Bruder im Gefängnis aufgesucht und mit ihm über die Dinge gesprochen hat, zeigt er sich geneigt, Willi Rieger den Betrag von 5000 DM, jedoch nur als Darlehen, aus den bei Hoffmann deponierten Geldern übergeben zu lassen. Hoffmann läßt in seinem Büro einen Darlehensvertrag für Rieger auf 5000 DM ausarbeiten, der allerdings auf den Namen Karl Lang lautete.

### 1000 DM als Schweigegeld?

Die Aussagen Karl Langs, der nun als Zeuge vernommen wird, geben der Affäre allerdings einen wesentlich anderen Akzent. Er belastet Hoffmann schwer. So habe ihm derselbe nicht nur die 5000 DM für Rieger angeboten, sondern weitere 1000 DM, die er als Schweigegeld aufgefälscht habe. Hoffmann habe ihn auch daran gehindert, Rieger beim Staatsanwalt anzuzeigen, nachdem dieser sich ihm als Fälscher entdeckt hatte.

### 3000 DM im Kleiderschrank

Dem Angeklagten Hoffmann wird vorgehalten, daß er kurz nach seiner Verhaftung die Tat völlig weggeleugnet habe und sogar noch weiterleugnete, als ihm der Ueberbringer der 30 000 DM gegenübergestellt wurde. Auch muß sich Hoffmann den Vorwurf gefallen lassen, daß er 3000 DM noch schnell im Schrank seiner Tochter versteckt hatte. Diese Verfehlungen will Hoffmann damit entschuldigen oder wenigstens erklären, daß er damals ohne jede klare Besinnung gewesen sei.

Auch der Vater Gustav Langs wird als Zeuge vernommen. Er schildert, wie er von Hoffmann aufgefordert worden war, das Geld bei Herrn Guckelberger, dem Schwiegervater seines Sohnes, abzuholen, wie er dabei allerdings zweimal vergeblich ging und dann schließlich Herrn Guckelberger, als dieser mit dem Betrag zu ihm gekommen war, direkt zu Rechtsanwalt Hoffmann geschickt habe.

### Diskretion Ehrensache

Den Eindruck eines grundehrlichen, sich gewissenhaft um die Wahrheit bemühenden Zeugen bot dann der 72jährige Guckelberger. Er stellt noch einmal die Umstände bei der Geldaushändigung an Hoffmann dar. Der Rechtsanwalt habe ihn eindringlich ermahnt, er solle über die Sache Schweigen bewahren. Wenn Haussuchungen bei ihm durchgeführt würden, so solle er sagen, er habe kein Geld gehabt. Denn, „wenn das herauskommt, so ist es um Ihren Schwiegervater geschehen!“

Auch Gustav Lang wird noch zu den Anschuldigungen gegen Hoffmann vernommen. Zum Teil bestätigt er, was der Anwalt selbst schon berichtet hatte. Ganz energisch bestreitet

er jedoch, ihm jemals ein Honorar von 10 000 DM versprochen zu haben. Abgesehen von 3000 DM, die als Darlehen an Rieger gehen sollten, habe er dem Anwalt kein Verfügungsrecht über das Geld eingeräumt.

### Schwerwiegendes Verdachtsmoment

Schließlich wird der Kriminalbeamte, der Gustav Lang vor dem Kaufhaus Hölscher in der Kaiserstraße festgenommen hatte, als Zeuge gehört. Er berichtete, schon damals sei ihm äußerst verdächtig erschienen, daß Lang alle Papiere, die zu seiner Entlassung dienen konnten, bei sich führte, so den Brief des mysteriösen Herrn Katz (von Rieger geschrieben), seinen Geschäftskalender mit den fingierten Eintragungen über die Besuche und Telefongespräche von Herrn bzw. Frau Katz und die Blankoquittung seines Geschäftspartners. Auch der Vorvertrag über den angeblichen Verkauf habe sich in der Aktentasche im Auto gefunden.

### Kölmel auch in Postdiebstahl verwickelt

Eine für alle Anwesenden einschließlich der Verteidiger überraschende Enthüllung machte der zweite Kriminalbeamte, der als Zeuge über die Glaubwürdigkeit der Aussagen von Rieger und Kölmel aussagte. Auf den Charakter Kölmels werfe es ein bezeichnendes Licht, daß er in einen Postdiebstahl verwickelt sei, der augenblicklich von der Kriminalpolizei aufgeklärt werde und der durch einen Erpressungsversuch an Kölmel ruchbar geworden war. Zwei inzwischen ausgewanderte Tschechen hatten dem-

nach bereits im Jahr 1948 einen Einbruchsdiebstahl im Paketpostraum begangen. Kölmel war ihnen dabei behilflich gewesen und hatte sich mit Zigaretten aus der Beute abfinden lassen. Der gleiche Kriminalbeamte berichtet auch von einem Verdacht der Falschgeldverbreitung von 100 DM-Banknoten, der sich gegen Gustav Lang richtete, der sich bis jetzt allerdings nicht bestätigt habe. Gustav Lang weist diese Unterstellung lächelnd zurück. Die Frage, ob auch Kölmel etwas von den an Rieger ausgehändigten 5000 DM erhalten habe, sei auch durch die sorgfältigen Ermittlungen der Kriminalpolizei nicht geklärt worden. Rieger sagt „ja“, Kölmel sagt „nein“.

Als Abschluß des dritten Verhandlungstages wird ein Adhäsionsantrag der Bundespost bekanntgegeben, in dem diese die Rückerstattung der ergaunerten Beträge verlangt. Die Deutsche Bundespost richtet an die drei Angeklagten Lang, Rieger und Kölmel eine Forderung von 29 100 DM (Fall Mühl), sowie eine weitere Forderung an alle vier Angeklagten (einschl. Rechtsanwalt Hoffmann) auf 30 000 DM (Unternehmen Katz).

Der vierte Tag bringt langwierige Erörterungen steuerlicher Fragen. Rechtsanwalt Hoffmann wird vorgeworfen, er habe durch doppelte Buchführung den Staat um namhafte Steuerbeträge geschädigt. (Zur Beschleunigung des Gesamtverfahrens wäre es wohl wesentlich günstiger gewesen, diese völlig am Rande liegenden Dinge in einem abgetrennten Verfahren zu behandeln.)

Für heute werden die Ausführungen des Ersten Staatsanwalts und sein Strafantrag sowie die Plädoyers der Verteidiger erwartet. Wir berichten hierüber in unserer Mittwochausgabe.

## Der Staat muß sich um die Jugend kümmern

### Die Jugendgruppenarbeit des Schwarzwaldvereins bedarf der Förderung

Am Samstagnachmittag kamen im Haus der Jugend in Pforzheim die Jugendgruppenleiter der Schwarzwaldvereine zu einem Wochenendlehrgang zusammen. Das Referat gab der Hauptvereinsjugendwart Knopf aus Karlsruhe. Er schilderte seine Erlebnisse und Eindrücke aus der Besichtigung von verschiedenen hundert Sommerlagern, wobei auch das Zelt ohne Aufsicht einbezogen wurde. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, betrachten wir es an der Zeit, daß die Staatsregierungen die „geordneten“ Jugendbewegungen, zu denen wir den großen Verband im Schwarzwaldverein rechnen, noch weit mehr unterstützen und Mittel zum Bau von Jugendwälderheimen zur Verfügung stellen, damit das Zelt der Jugend etwas in den Hintergrund gedrängt wird. Dies zu erfüllen, ist dringende Pflicht, wenn der Staat selbst eines Tages nicht ohne zuverlässige Jugend und Männer dastehen will. Abenteuernde, genußsüchtige Menschen, die nur von ihrem eigenen Ich eingenommen sind, sind keine Stützen des Vaterlandes.

### Keine leichte Aufgabe

Jugendleiter müssen Idealismus besitzen; sie müssen etwas übrig haben für die Jungen und müssen Vorbild sein können. Es ist keine schwere Aufgabe, der Jugend Führer zu sein; man braucht sich nur selbst an seine Jugend noch zu erinnern und seine gesunden Lebenserfahrungen auf die Jugend übertragen können. Die Pflege des Wanderns, Freude am Spiel und Sport, Singen und Tanzen und Sinn für Heimatkunde und Sinn für alles, was die Erde hervorbringt, müssen wir als selbstverständliche Eigenschaften des Jugendleiters voraussetzen.

### Bei Volkstanz und Gesang

In die Abendstunden legte die Brötzingener Jugendgruppe den Volkstanz und den Gesang in einer Weise, wie wir es von der vorbildlichen Gruppe Brötzingen nicht anders gewohnt sind. Das Programm für den Sonntagvormittag eröffnete Wanderfreund Kreutel-Brötzingen mit seiner Gruppe und Teilnehmern der Tagung bei einer Lehrstunde über Volkstanz.

## Betriedigende Kursaison 1951 in Enzklosterle

### Die Bemühungen lohnten sich / Ueber 50 000 Uebernachtungen bei 500 Fremdenbetten

Enzklosterle. Die Kurzeit des Jahres 1951 hat selbst die Saisonen der Vorkriegsjahre übertroffen. Besonders erfreulich war die Tatsache, daß der Zustrom an Fremden schon im Mai einsetzte, was als günstiges Vorzeichen für die Saison überhaupt registriert wurde. Im darauffolgenden Monat waren bereits sämtliche zur Verfügung stehenden Fremdenbetten beansprucht. Die vielen Anfragen in den Ferienmonaten Juli und August bereiteten den Gasthofs- und Pensionsbesitzern des öfteren einiges Kopfzerbrechen. Etwas günstiger kamen und kommen noch die Besucher der Nachsaison

weg, die ihr Urlaubsprogramm für die goldenen Herbsttage festgelegt hatten. Sie kommen jetzt noch ebenso in den Genuß geruhiger und schöner Erholungstage.

So wurden die Bemühungen aller Gasthöfe und Pensionsinhaber gut entlohnt. Sämtliche Unterkünfte machten einen gepflegten Eindruck. Zu den über 300 amtlich gemeldeten Betten kam noch fast die gleiche Zahl freigemachter Privatbetten dazu. Diese im Kreis Calw unter den Höhenheilungsorten wohl einmalige Bettenzahl ermöglichte die Aufnahme von über 5000 Gästen mit über 50 000 Uebernachtungen. Mit Stolz sieht die aufwärtsstrebende Fremdenverkehrsgemeinde auf diese selbst in Vorkriegsjahren nicht erreichte Bilanz. Außer den Besuchern der Westzonen war auch die Ostzone und besonders Berlin stark vertreten und selbst Amerikaner, Schweizer, Engländer, Holländer, Franzosen und Saarländer hatten Enzklosterle zur Erholung auserwählt.

Uneingeschränktes Lob verdient die rührige Gemeindeverwaltung, die alles tat, um die Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Welch guten Eindruck hinterließen die sauberen Straßen im Ort, die gepflegten Wald- und Spazierwege der näheren Umgebung! An kulturellen Veranstaltungen war kein Mangel, Film- und volkstümliche Unterhaltungsabende wechselten in bunter Reihenfolge in der wohl provisorischen, jedoch geräumigen Festhalle. Besonders rührig war die Blaskapelle mit ihren Konzerten. Zum besonderen Höhepunkt wurde das Gartenfest des Musikvereins mit einem Großfeuerwerk und das Kinderfest beim „Hetschelhof“. Zur Verschönerung des Ortsbildes trug auch wesentlich der neue farbenbunte Oelanstrich vieler Häuser bei. Der schöne Schwarzwald mit seinen dunklen Tannenwäldern und seiner würzigen und gesunden Luft und das hebliche Enztal machten auf die Besucher einen guten Eindruck.

## Unsere Berichterstatter melden

### 25jähriges Dienstjubiläum

Herrenalb. Am 1. Oktober 1951 begeht Schwester Elisabeth Wolpert im Erholungsheim „Friedenshöhe“ ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Seelische Bindungen haben sich in diesem Zeitabschnitt von ihr zu den vielen Kurgästen des Hauses geknüpft. Möge das diensttätige Wirken der Jubiläarin noch recht viele Jahre fortdauern und ihre rege Schaffensfreude stets erhalten bleiben.

### Keiler rannte ins Verhängnis

Niebsbach. Am Freitagabend drang ein starker Keiler in die Ortschaft ein. Das Borstentier wurde von einem scharfen Hund aus Richtung Weiler über den Frohnberg getrieben, wobei es, wie dort arbeitende Landwirte berichten, unterwegs ab und zu mit seinem Verfolger den Kampf aufnahm. Weiter verfolgt von dem Hund raste das Borstentier durch die Weinberge, bis ein Gartenzaun in der Ortsmitte das erste Hindernis bildete. An den Zäunen entlang, verfolgt von den Bewohnern, rannte der Schwarzkittel durch ein Gartentor in den eingezäunten Garten des Bäckers W. Schüle. Der herbeigeeilte Forstangestellte und Jagdpächter Karl Sturm konnte das Tier, das schon wieder den Garten durchbrochen hatte, um in den daneben liegenden Wald zu entkommen, mit zwei gutgezielten Treffern zur Strecke bringen.

### Schwarzkitzel als Pilzfreunde

Langenbrand. Die Kartoffelernte ist überall im Gange. Manche Sorten haben unter der übermäßigen Feuchtigkeit gelitten und liefern nicht immer den erwarteten Ertrag. In den Wäldern und den Hecken sind nun die letzten Beeren gereift, die Brombeeren. Der Pilzfreund kommt in unsern Wäldern diesmal nicht auf seine Rechnung. Außer wenigen Pfifferlingen findet man den Reizker in geringer Zahl. Auch hat man leider feststellen müssen, daß die Schwarzkitzel gerade die schönsten Pilzstellen aufsuchen und auf ihre Art den Boden gründlich untersuchen.

### Statt Trompete die Schelle

Arnabach. Nun hat sie ihren Dienst getan, die alte Feuerwehrtrompete. Seit Kriegsausgang war sie bei den örtlichen Bekanntmachungen des Amtsdieners treuer Begleiter. Auf einmal versagte sie ihren Dienst. Im Ortsmuseum hat sie ihren Platz gefunden. Mit seiner neuen Schelle versieht nun der Amtsdieners seinen Dienst, jedoch beim ersten Erklingen wurde ihr kein allzu großes Interesse seitens der Bevölkerung entgegengebracht,

denn die Leute waren noch das alte vertraute Blasen der Trompete gewöhnt.

### Der Blick nach der Turmuhr

Gompelscheuer. Wie staunten die Einwohner des kleinen Weilers Gompelscheuer, als sie am Mittwochabend auf dem Schulhaustürmchen nach langen Jahren die altvertraute Turmuhr wieder sahen. Das Zifferblatt ist blau-gründig, Zeiger und Zahlen vergoldet, sodaß man mit Leichtigkeit genaue „Radiozeit“ ablesen kann.

### Jenseits der Kreisgrenze

#### Kneippkur hat sich gut eingeführt

Schönmünzsch- Schwarzenberg. Die Einführung der Kneippkur in Schönmünzsch hat sich schon im ersten Jahre sehr gut bewährt. Durchsichtlich waren in der Hauptsaison ständig rund 100 Kneipp-Kurgäste im Ort, deren Durchschnittsaufenthalt etwa drei Wochen betrug. Dazu kam eine beachtliche Anzahl von Kurgästen, die die Gelegenheit ausnützten und dadurch ebenfalls die Kneippkuranlagen benützten. Bei einer Gesamtzahl von etwa 600 Fremdenbetten ist dieser Anteil der Kneippkurgäste mit einem Sechstel ein sehr schöner Erfolg.

## Feierliche Brückenweihe in Pforzheim

### Nordstadtbrücke in Gegenwart von Ministerpräsident Dr. R. Maier dem Verkehr übergeben

Der Samstag war für die Pforzheimer ein besonderer Festtag. Die Nordstadtbrücke, die wie so manche andere dem Angriff zum Opfer gefallen war, ist neu erstanden, gleichzeitig wurde die erste Obus-Linie in Betrieb genommen. Viele Pforzheimer aus allen Stadtteilen und zahlreiche auswärtige Gäste waren gekommen, um an dem feierlichen Festakt teilzunehmen. Der Oberbürgermeister der Stadt, Bürgermeister Dr. König, übergab das Bauwerk an den Oberbürgermeister. Er sprach allen, die in harmonischem Zusammenwirken dazu beigetragen hatten die Brücke zu vollenden, Dank und Anerkennung aus, ebenso wie der Stadtverwaltung und der Staatsregierung für die Finanzierung. 1 200 000 DM hat das Projekt gekostet.

Hierauf begrüßte Oberbürgermeister Dr. Brandenburg die Gäste, unter denen sich auch Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier befand. Der Oberbürgermeister ging in seiner Ansprache auf die große Bedeutung der Nordstadtbrücke in verkehrs- und kommunalpolitischer Hinsicht ein. Pforzheim ziehe durch seine wirtschaftliche Bedeutung immer mehr

Verkehr aus den umliegenden Landgebieten an und strahle in ebenso wachsendem Umfange Verkehr aus. Diese Faktoren hätten bei der Anlage der Nordstadtbrücke eine entscheidende Rolle gespielt. Ministerpräsident Dr. Maier bezeichnete es als eine Ehrenpflicht der Landesregierung, einer Einladung dieser Art Folge zu leisten. Wenn ein entscheidender Beitrag des würt.-badischen Staates zu dem Brückenbau beigetragen worden sei, wäre dies deshalb besonders gern geschehen, weil die Pforzheimer trotz ihrer schweren Heimsuchung Mut und Tatkraft bewiesen hätten.

Im Anschluß beschritten die Stadtverwaltung und die Gäste die festlich geschmückte Brücke und übergaben sie damit dem Verkehr. Dann folgte eine Ehrenrunde mit den neuen Obussen, die durch ihre Beweglichkeit kein Verkehrshindernis mehr darstellen und den Fahrgästen bequem und angenehm befördern. Für die Bevölkerung gab es am Samstag Freifahrten und die Pforzheimer machten ausgiebig Gebrauch davon. Damit hat das neue Verkehrsmittel auch gleich seine Feuerprobe bestanden.

Schwarzwaldfahrt 1951 (Schluß von Seite 6)

Die Auswertung der vielen Einzelergebnisse stellte eine zeitraubende Arbeit dar, die sich bis in die späten Abendstunden des gestrigen Tages erstreckte...

Ergebnisse aus unserem Kreis

Wegen Zeitknappheit veröffentlichen wir aus der langen Liste der mit Plaketten ausgezeichneten Teilnehmer nur diejenigen aus unserem Kreis und die Fahrer von Gutbrod-Superior-Wagen:

Tourenwagen

Goldene Medaille: Wolfgang Gutbrod, Plochingen („Superior“). — Silberne Medaille: Dr. Heinz Schwind, Königstein/Taunus („Superior“), Werner Sarges, Wetzlar („Superior“).

Solo-Kruder

Goldene Medaille (zugleich gold. Tannenzweig, Schwarzwaldpokal und Ehrenpreis von Landrat a.D. Wagner): Alfred Kling, Schömberg (NSU-Fox).

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Heizungskostenzuschlag in Hotels

Das Wirtschaftsministerium — Preisaufsichtsstelle — hat mit Erlaß vom 6. September 1951 den konzessionierten Beherbergungsbetrieben gestattet, in den Monaten Oktober bis März für zentralbeheizte Übernachtungsräume einen Heizungskostenzuschlag bis zum Höchstbetrag von 0,50 DM pro Bett und Nacht zu erheben.

Hausbrandversorgung mit Koks

Bisher wurden den Kreisen die Koks mengen im Rahmen der bekannten Zuteilungen im Verhältnis der den Ländern an Hand gegebenen Koksquoten errechnet und zugeteilt.

Die Fernsprech-Nummer der „CALWER ZEITUNG“ 735

Der Sport vom Sonntag

Fußball

Bezirksklasse

Calw I — Schwann I 2:0 (1:0) Calw II — Schwann II 2:3

Wie erwartet zeigten die Schwanner in ihren Abwehrreihen eine gute Leistung, während der Gästeangriff nicht das Können besaß, gute Gelegenheiten mit Erfolg auszunützen.

Langenalb — Altbürg 11:0 (4:0) Langenalb II — Altbürg II 5:1

Die ersatzgeschwächte Altbürger Mannschaft mußte in Langenalb eine hohe Niederlage hinnehmen. Schon in der vierten Minute verloren die Gäste ihren talentierten Torhüter.

Calmbach — Feldrennach 2:3 (1:2)

Auch beim sonntäglichen Heimspiel sprang für die Calmbacher Elf kein Sieg heraus, ein weiteres Zeichen, daß die Mannschaft in der Bezirksklasse Exzelsus nur schwer zu schaffen kann.

Gräfenhausen — Ottenhausen 1:1 (0:0) II. Mannschaften 4:0

Leider gab es nicht das erwartete schöne Spiel zu sehen, sondern es entspann sich im Mittelfeld ein harter Kampf Mann gegen Mann.

Conweiler I — Wildbad I 4:3 (1:2) Conweiler II — Wildbad II 4:4

Wildbad konnte sich zuerst finden, eine schöne Kombination brachte in der 30. Minute den Badestädtern das erste Tor.

verwandeln. Kurz vor Halbzeit mußte der Gästerechtsaußen nach heftigem Zusammenprall verletzt vom Platz getragen werden, so daß Wildbad nur noch mit 10 Mann spielte.

Waldrennach — Pfanzweiler 3:0 (0:0)

Die erste Halbzeit verlief bei schnellem Spiel torlos, obwohl man sich auf beiden Seiten voll einsetzte. Nach Wiederanspiel wurde ein einheimischer Spieler hart angegangen.

A-Klasse

Althengstett verliert die ersten Punkte

Gechingen — Althengstett 3:2 (3:1)

Obwohl die Gäste technisch weit überragten, kamen die Gastgeber durch überraschend vorgetragene Angriffe bis zum Seitenwechsel zu 3 Toren, denen die Althengstetter nur einen Gegentreffer entgegensetzen konnten.

Neuweiler I — Oberschwandorf I 1:3 (1:1) Neuweiler II — Oberschwandorf II 1:3

Von Anfang an spielten die Gäste eine leichte Überlegenheit heraus, die in der 30. Minute die 0:1-Führung ergab, aber sofort von den Gastgebern wieder ausgeglichen wurde.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Treppengeländer ist keine Rutschbahn

Nagold. Großes Glück hatte am Dienstagmorgen ein 11jähriger Schüler, der vor dem Unterricht im ersten Stock der Präparandenanstalt beim Rutschen auf dem Treppengeländer das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte.

Sängergaugang in Höfen

Höfen. Am 7. Oktober findet in der Turnhalle der Gautag des Enzgaus des Schwäbischen Sängerbundes Württemberg-Hohenzollern statt.

Wildberg. In diesen Tagen kann die Firma Karl Wöhrle, Metallwarenfabrik GmbH, Wildberg, auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken.

berechtigten Elfmeter zwei weitere Tore hinzunehmen. Schiedsrichter Wolf von Altensteig war dem Spiel nicht gewachsen.

Beihingen I — Wildberg I 3:3 (1:1) Beihingen II — Wildberg II 0:0

Beide Mannschaften spielten in dieser Begegnung weit unter ihrer sonstigen Form, was ein ausgeglichenes Spiel ergab.

B-Klasse

Breitenberg/Martinsmoos I — Oberkollbach I 0:4 (0:2) Breitenberg/Martinsmoos II gegen Oberkollbach II 1:3

Mit großem Eifer wehrten sich die Gastgeber gegen die reifere Mannschaftsleistung der Gäste, mußten sich aber bis zur Pause in der 20. und 44. Minute geschlagen begeben.

Teinach/Zavelstein I — Bieselsberg I 4:0 (0:0) Teinach/Zavelstein II — Bieselsberg II 0:4

Beide Mannschaften zeigten bis zum Wechsel ein ausgeglichenes Spiel. Erst durch Umstellung der Platzherren setzte sich das bessere und gekonntere Mannschaftsspiel der Einheimischen durch.

Neubulach I — Ostelsheim I 3:3 (1:1) Neubulach II — Ostelsheim II 5:2

Das Spiel war bis zur letzten Minute interessant und der Ausgang jederzeit offen. Die technischen Vorteile der Gastgeber wurden von den Gästen durch Eifer und unermüdelichen Einsatz ausgeglichen.

Alzenberg — Simmozheim nicht gemeldet.

Wildberg. Das Arbeitsministerium hat die von der Firma Karl Wöhrle, Metallwarenfabrik GmbH, in Wildberg errichtete „Karl-Wöhrle-Gedächtnisstiftung“ mit dem Sitz in Wildberg genehmigt.

Emmingen. Vor kurzem ist hier die Hühnerpest ausgebrochen. Es wurden sofort alle Maßnahmen getroffen, um die weitere Ausbreitung dieser gefährlichen Seuche zu verhindern.

Neuenbürg. Bei der am 26. September in Herrenberg abgehaltenen Sonderkörnung mit anschließender Absatzveranstaltung von Ziegenböcken des reifarbenen Schwarzwaldschlages wurden insgesamt 70 Zuchtböcke im Alter von 5 bis 9 Monaten vorgeführt.

Niebelbach. Frau Wilhelmine Reister konnte als Ortsälteste bei guter Gesundheit ihren 88. Geburtstag feiern.

Wichtig: Am Dienstag, den 2. Okt., in Calw, Hotel Waldhorn von 9-19 Uhr, entferne ich Ihnen

ohne Messer Schönheitsfehler

Warzen, Muttermale, Hauterhöhungen, ohne Narben zu hinterlassen nach neuester Methode. Radikalmittel gegen Damenbart, unreine Haut, Pickel, Miteser, Sommersprossen, Haarausfall, Runzeln u. Falten.

Fußpflege: Hühneraugen, Hornhaut, sowie eingewachsene Nägel werden sofort entfernt durch ärztlich geprüfte Spezialistin.

Frau Ise Stitz, Stuttgart-Botnang, Gallenklingenstraße 1 Kosmetisches Institut



Frohe Nachricht für alle Haarkranken

Bei Haarausfall, Brechen, Spalten der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergrauen, kahlen Stellen, Schuppen, kommen Sie zur

mikroskopischen Haaruntersuchung

Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden in Calw: Freitag, den 5. Okt. 1951, von 9-13 Uhr im Hotel Waldhorn

L.Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart Gymnasiumstraße 21.

Filiale in Calw: Friseur-Gesch. Odermatt

— 35 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung —

Die moderne Frisur frisiert vom Salon Odermatt

Volksneater Calw

Nur Mo. und Di. der durch Presse und Rundfunk bekannte Film:

„Das Lied von Bernadette“

Jugendfrei

Gürtel für Damen u. Herren

von Elze Faiss

3 Stehpulte, 4 Rollschränke 2 hohe Drehtische 1 Ladentisch

1 Kommode mit Marmorplatte, 1 Kassenschränk umständehalber billig zu verkaufen

Höfker, Calw, Hermann Haßner Straße 4

Turnverein Calw v. 1846 E. V. Heute Montagabend 20 Uhr

Turnversammlung bei Mitglied Eugen Vogt, Biergasse, Der Turnrat.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert am Dienstag, 2. Oktober, 11 Uhr, in Schömberg eine Papierschnidemaschine, ferner um 15 Uhr in Bad Liebenzell 4 Paar neue Damenschuhe, versch. Größen, Zusammenkunft je beim Rathaus

Gerichtsvollzieherstelle Calw

Individuelle Haarpflege, bitte Schaufenster beachten, H. Mammela, Herren- u. Damenfriseur, Calw, Marktpl. 19

In Calw wird 3 1/2 Zimmerwohnung

zu tauschen gesucht Interessenten erbeten unter C 45 an die Calwer Zeitung.

Bestellungen auf Tafelobst werden entgegen genommen

Haag, Calw, Badstraße 27 I.

Einen Schaffochsen

14 Ztr. schwer, guter Einspänner, verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Mittwoch, 3. Oktober, 20 Uhr im Gasthof zum „Bären“, Calw spricht der Ernährungsphysiologe Rudolf Seeburg vom Arbeitsring für angewandte BIOLOGIE, Essen, über das Thema: Iß dich gesund

CIRCUS HAGENBECK KOMMT WILLY Hamburg Willy Hagenbeck, der Altmeister der Dompteure persönlich in der Manege CALW, Großer Brühl 2. bis 4. Oktober Nur 3 Tage!